


Sonnabend, 4. Juni 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 126.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

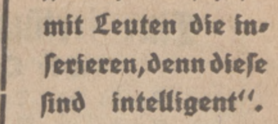
Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




## Die Alte, die Neue und die Allerneuste Welt.

Wenn wir Asien, Afrika und Europa im Gegensatz zu Amerika die „Alte Welt“, das von Kolumbus entdeckte Festland aber die „Neue Welt“ zu nennen pflegen, so haben wir dabei in erster Reihe den modernen Geist und die fortschrittsvollere Gesinnung der Amerikaner den geistig-bezopften Völkern unserer Halbkugel gegenüber im Sinne, — das Vorhandensein von weiten Strecken Freilands — im Gegensatz zum Gedränge in China, Japan, Westeuropa oder Indien; auch verstehen wir darunter auch noch die mannigfaltigen Unterschiede auf dem Gebiete der traditionslosen, aber um so freieren Forschung, Entdeckung, Erfindertätigkeit.

Seit Kolumbus bis Ford, also vom Jahre des Heils 1492 bis in unsere Zeit hinein, bestand dieser Gegensatz in der Tat. Jetzt bricht aber ein neues Zeitalter herein, in dem die letzten Spuren der europäischen Kulturträger-Romantik verschwinden; das Zeitalter der Entdeckungen und der Eroberungen läuft im 20. Jahrhundert ab. Wir treten in das „Zeitalter der Güterverteilung“ ein. Nicht der Kampf um entlegene Länder und um noch zu entdeckende Güter beginnt den Inhalt des gesamten politischen und wirtschaftlichen Lebens der einzelnen Personen, Klassen, Völkerschaften, Staaten und Rassen länger ausmachen zu wollen, sondern der Kampf um die Sicherung der bereits erworbenen Güter, Länder und Imponderabilien. So — seit Versailles und Genf. Alles ist ja bereits „entdeckt“ auf unserem Planeten; alles ist bereits „erforscht“ und — „notariell verbrieft“ . . .

Beati possidentes, glücklich ist, wer sich bereits im Besitze befindet! Denn ihm gehört die bessere Zukunft. Das ist die Losung des neuesten Zeitalters, wie energisch sich die Genossen vom Roten Zeichen dagegen auch sträuben. Nicht die Entrechteten der Geschichte, die von des Kremls Zinnen die Massen zur Anarchie aufzurütteln versuchen, werden die Baumeister der nächsten Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte werden, sondern vielmehr die von Kapital und von Machtanhäufung Gesegneten, die in der Londoner City und an der Neuyorker Wallstreet kühl erwägenden Beherrscher des Erdballs. Der angelsächsische Germane ist das auserlesene Volk Jehovas heute. —

Die Angelsachsen schreiten vom Ausbau der „Neuen“ Welt zum Ausbau der „Allerneuesten“ Welt. Denn die Gebiete Nordamerikas begannen im selbigen Augenblick alt zu werden, wie sie in das politische und soziale Fahrwasser Europas sich hineinleiten ließen. Marasmus ist eine ansteckende Krankheit! Amerika hat sich von uns Europäern in gefährlichster Weise anstecken lassen: Militarismus, Imperialismus, Bürokratismus, Traditionalismus, Snobismus, Atheismus, Genußsucht, Titelsucht; Materialismus ohne Ideale und zugleich Mystizismus ohne Glauben! So steckten einst die geistig verwesenden Sophisten des antiken Hellas das erobernde Roma Catos an, um es zu verderben; so steckt noch heute der Nachkomme der semitischen Urrassen als Abklang einer längst unter den Pyramiden und den Ruinen Karthagos, Babylons und Jerusalems vermoderten Kultur die siegreiche nordische Arierwelt an; und in derselben Zeit steckten wir, die überzivilisierten Feinschmecker der europäischen Kultur, die biederen Enkel der urwüchsigen Trapper, der verwegenen Conquistadore, der gottesfürchtigen Buren an. —

Amerika ist krank geworden; Amerika ist nicht mehr die Neue Welt, die wir aus den Romanen Bret-Hards, Gustav Emars oder Fenimoore Coopers kennen gelernt haben; Amerika beginnt alt zu werden, denn „Amerika“ wird mit jedem Tage mehr „Europa“, indem es an die ehrwürdigen Namen, die einst große Vorkämpfer der freien Neuwelt trugen, alle Abzeichen der mittelalterlichen Versklavung durch kleine Tyrannen anbringt: Wappen, Titel, Auszeichnungen, Rangstufen und dergleichen mehr. Gewiß, die Krankheit kam noch nicht allzu sichtbar zum Durchbruch: man lächelt nur, wenn man liest, daß irgend ein Börsenjobber jenseits des Ozeans als „König“ der Eisenbahnen, der andere als „Haferkönig“, der dritte als „Autokönig“ oder „Stahlkönig“ angesprochen wird, und man lächelt, daß die Töchter dieser „Könige“ sich mit verlumpten europäischen Marquis oder Lords nur allzu gerne verheiraten. Doch sind das untrügliche Zeichen des Verfalles des großen Landes, wo alles so groß, wie nirgends in der Welt, aber nicht mehr von großen Seelen, unternommen, aufgebaut und aufgebauscht wird. Nein, Amerika ist nicht mehr die Neue Welt, denn der große Geist Washingtons, Franklins und Linkolns schwindet doch sichtlich!

Aber, das soll nicht heißen, daß auf Gottes Erden freier Menschengeist nirgends mehr weht und daß es keine glücklichen Völker gibt. Es gibt doch noch immer „Freiland“ auf Erden, das diesen Namen nicht nur im buchstäblichen Sinne dieses Wortes verdient. Zu suchen haben wir die Neue Welt heute nicht mehr in Amerika, sondern ganz am Ende der Welt: im fernen Australien, Neuseeland und — zum Teil auch in Südafrika. Eifersüchtig, abgeschlossen behielt bisher England diese schönen Gebiete für seinen Nachwuchs allein. Daher drang über das Leben und Treiben dort in der Ferne zu uns nach Europa so wenig durch. Und doch, dies sind die Länder der Zukunft; Länder, wo ein tüchtiger Mann den Lohn seiner Arbeit ungeschmälert in Empfang nimmt, wo kein Staatswucher am Bürger getrieben wird, wo man ihn nicht in geistige Ketten legt durch Zensur, Pässe, Strafen, Kontrolle, Verbote . . . . . . Im Mai dieses Jahres hat die Commonwealth of Australia (die australische Staatenföderation) ihren Eintritt auf die politische Weltbühne in der Eigenschaft einer selbständigen Großmacht laut kundgegeben. Australiens Bevölkerung, die nur um ein Weniges die Bevölkerung Sachsens übersteigt (etwas mehr als 6 Millionen Einwohner), besitzt 53mal soviel Land wie Sachsen: 800 000 Quadratmeilen, also mehr als ganz Europa ohne die Sowjets. Was Wunder, daß unter diesen Umständen in den Banken Australiens sage und schreibe 4 309 589 Sparkassen-Kontos stehen und daß die Ersparnisse pro Sparer im Durchschnitt 1600 unserer Złoty (33 Pfd. Sterl.) ausmachen? Die jährliche Ausfuhr der Feldfrüchte, die von den 17 278 000 Acres bebauten Landes geerntet werden, macht rund 130 Millionen Bushel Weizen, 86 Millionen englische Pfund getrocknetes Obst, 13 Millionen Ltr. Wein usw. aus! 100 Millionen Schafe Australiens geben jährlich 800 Millionen Pfd. Wolle. Die Erzeugnis von Milchbutter ist gleich 300 Millionen Pfund; diejenige von Käse über 30 Millionen Pfund; von Speck ca. 70 Millionen Pfd.! Die Ausfuhr wurde 1926 mit 7½ Milliarden unserer Złoty, entgegen einer etwas kleineren Einfuhr, bewertet!!!

Vergleicht man diese erschütternden Ziffern mit der Nachkriegsarmut unserer europäischen Bettelstaaten, so versteht man erst, daß die Vereinigten Staaten von Australien für sich in der Völkerfamilie mit bestem Recht den Platz einer Großmacht beanspruchen, wenn die Zahl ihrer Bürger auch nur ein Sechstel derjenigen Polens beträgt. Die Qualität macht's . . .

Der Australier leistet sich den Luxus, den englischen König einstweilen auf seinen Münzen und Postmarken zu dulden, und alle Gerichte der 6 Staaten („Victoria“, West-Australien, „Queensland“, Süd-Australien, Tasmanien, Neu-Süd-Wales) sprechen das Recht im Namen Seiner Majestät Georg V.; doch seit Dezember 1926 ist dieser Staatenverband in derselben Weise, wie die Vereinigten Staaten von Neu-Seeland, von Neufoundland, von Südafrika und von Kanada, ein unabhängiger Staat für sich geworden. Im Januar dieses Jahres wurde zwischen der englischen Krone und Australien abgemacht, daß der königliche Generalgouverneur fürderhin lediglich die Person des Monarchen vorstellen soll, und nicht mehr wie früher, den Vertreter der britischen Regierung spielen darf. Ab 1. Juli 1927 beginnt in London eine besondere australische Gesandtschaft, in Dublin, Washington, Wellington and Pretoria (Kapland) diplomatische Agenturen ihres Amtes zu walten . . . .

Mit großem Pomp wurde auch eine Hauptstadt von Australien am 9. Mai dieses Jahres in Anwesenheit des zweiten Königssohnes „eröffnet“ und das Parlamentsgebäude eingeweiht. Es lohnt sich, etliche Worte darüber zu verlieren, wie dieses gemacht wurde: In einer äußerst malerischen und gesunden Gegend wurden ½ Million Acres (900 engl. Quadratmeilen) zu Föderalzwecken enteignet. In der Mitte dieses Erdenparadieses wurden mehrere Hunderte von Prachtgebäuden nach dem prämiierten Plan eines amerikanischen jungen Architekten (Ing. Griffin aus Chicago*) aus der Erde gezaubert. Die Ortschaft behielt ihren alten Namen Canberra, den sie auch früher hatte. Um der Bodenspekulation Einhalt zu tun, wurde gesetzlich ein für allemal bestimmt, daß innerhalb der Grenzen des „Federal Capital Territory“ kein Privatmensch sich Besitzer nennen darf: die freien Grundstücke in der neuen Hauptstadt dieses Weltteils und in deren Umgebung werden vom Staate nur in Pacht gegeben. Die Kalkulation ist so gemacht, daß schon nach Verlauf von 26 Jahren alle in die öffentlichen Bauten investierten Kapitalien in Gestalt von Pachtzins in die Staatskasse zurückkehren werden. Es erübrigt sich zu erwähnen, daß die sich des Klimas von Norditalien erfreuende Stadt Canberra eine moderne Gartenstadt darstellt, für deren Ausbau in bezug auf Verkehr, Wasser- und Elektrizitätsversorgung für etliche Jahrhunderte im voraus gesorgt worden ist.

Vergebens werden Sie, neidischer Leser, Canberra auf der Landkarte suchen! Ich rate Ihnen aber, auf derselben den Ort einzutragen: er befindet sich im Becken des oberen Murrumbidgee-Flusses, 203 englische Meilen südwestlich von Sydney und 1003 von der Stadt Adelaide. Ihre Bevölkerung beträgt zur Zeit kaum 12 000 Einwohner. In 10 Jahren wird sie vielleicht derjenigen von Washington gleichkommen!

Ja, es gibt noch eine neue Welt, die nicht in Knechtschaft, Völkerhaß, Verschuldung, Vorurteilen und Armut dahinsiecht! Die glücklichen Menschen! Es sind aber unsere Antipoden. Leider, nicht nur in geographischer Beziehung . . .

Dr. von Behrens.

*) Anmerkung: Könnte man sich ein Volk in Europa denken, das einem wenn auch noch so begabten Ausländer die Ehre gönnen würde, seine Hauptstadt zu bauen? Wohl ebensowenig, wie eine europäische Regierung, die leichten Herzens die politische „Abspenstigkeit“ eines ihr bisher untertänigen Gebietes sich gefallen ließe! Wir leben eben in einer veralteten Welt . . .

# Gliwic über das Anleiheproblem.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Unterzeichnung des Anleihevertrages hat sich ein Vertreter der Agencja Wschodnia an den früheren Minister Hypolit Gliwic mit der Bitte gewandt, seinen Standpunkt über dieses hochaktuelle Thema darzulegen. Herr Gliwic erklärte: Ich bin der Meinung, daß die Anleihe vor allem zu Stabilisierungszwecken verwandt werden müßte. Ich persönlich habe nicht den geringsten Zweifel, daß es möglich ist, die Valuta auf einer bestimmten Höhe, die vom Leben selbst gewiesen werden kann, zu halten. Es ist aber unbedingt nötig, daß auch die entscheidenden Finanzfaktoren der Welt dasselbe Vertrauen in die Dauerhaftigkeit unserer Valuta setzen. Ich denke, daß die Stabilisierungshöhe des Złoty von der gegenwärtigen nicht erheblich abweichen wird. **Ich möchte aber sehr warnen vor einer gesetzlichen Festlegung dieser Höhe, damit wir den einmal gemachten Fehler nicht wiederholen.** Ich sage noch einmal: Die Festlegung der Valutahöhe soll dem Leben selbst überlassen bleiben. Was die Investitionen betrifft, so bin ich fest davon überzeugt, daß das Auslandskapital, wenn es voll darauf vertrauen wird, daß unsere Valuta keine Erschütterung erfährt, selbst zu uns in den nötigen Mengen kommen wird. **Das beste Beispiel bieten die Deutschen,** die nach der Stabilisierung der Valuta und der Durchführung des Dawesplanes mit amerikanischem Golde geradezu überschwemmt wurden. **Wenn es uns auch noch schwer fällt, uns mit Deutschland mit seiner hochentwickelten Industrie, mit seinen unerreichten Handels-, Finanz- und Kreditorganisationen vergleichen zu können,** so ist das Beispiel des uns in vielen Hinsichten nahestehenden Italiens sehr interessant. Es fließen in der letzten Zeit in breitem Strome die Kapitalien gerade nach Italien. Während meines letzten Aufenthaltes in Mailand erfuhr ich, daß binnen zwei Wochen für die verschiedensten Zwecke, vorwiegend für öffentliche Werke, 110 Millionen Dollar einliefen. Für die dringendsten Investitionen halte ich bei uns alle die Investitionen, die dazu dienen können, die Kaufkraft der Bevölkerung zu heben und den Hauptkonsumenten, den Landwirt, den Hauptproduktionszentren und den Verteilungsmärkten nahe zu bringen. **Meines Erachtens wären also Darlehen für landwirtschaftliche Meliorationen als auch für den Ausbau des Wege- und Eisenbahnnetzes am nötigsten. Außerdem versinken unsere Städte im Schmutz,** werden schlecht beleuchtet und ihre Bewohner sind höchst unhygienischen Verhältnissen ausgesetzt, namentlich hinsichtlich des Wassers, das viel zu wünschen übrig läßt. Es wären demnach Investitionen für jegliche Zwecke der öffentlichen Nutzbarkeit höchst angebracht. Man kann schwer unmittelbare Kredite für eins der dringendsten Bedürfnisse, nämlich den Ausbau der Städte und Siedlungen, erlangen, aber großzügig unternommene Arbeiten auf anderen Gebieten werden den ganzen Wirtschaftsorganismus Polens stärken und den Ausbau indirekt gestatten. Bei welcher Institution die Anleihe untergebracht wird, ist eine Angelegenheit von sekundärer Bedeutung. Es handelt sich nur darum, daß die erlangten Summen zweckmäßig verwandt werden. Nach der ersten Stabilisierungsanleihe werden wir eine ganze Reihe der verschiedensten Anleihen haben, seien es Obligations-, Eisenbahn-, Stadt- oder Industrieanleihen. Dafür sollten wir uns die Hände frei halten, um im gegebenen Augenblick jedesmal den entsprechenden Kontrahenten zu wählen und die entsprechenden Bedingungen zu erlangen.

## Michalski zur Anleihe.

Der Abgeordnete Dr. Michalski äußerte sich folgendermaßen über die Verwendung der Anleihen: Nach meiner festesten Ueberzeugung ist Polen im Augenblick nicht so sehr eine Stabilisierungs- und Investitionsanleihe nötig, als vor allen Dingen billige und langfristige Auslandskredite zur Vermehrung der sehr spärlichen und sehr teuren Umsatzkapitalien, die das tägliche Brot und die Triebkraft des Wirtschaftslebens auf allen Gebieten sind. Wir brauchen jetzt nicht so sehr Auslandskredite für die Stabilisierung der Valuta, denn die Bank Polski besitzt, wenn man das heutige Tempo unseres Wirtschaftslebens in Betracht zieht, ziemlich genügende Vorräte an Edelmetallen und Valuten. Am deutlichsten spürbar macht sich heute in Polen der Mangel an Umsatzkapital, das durch Krieg, Inflation, schlechte Valutareform und durch das Aussaugen unserer Volkswirtschaft aus dem Titel der Vermögenssteuer aufgezehrt wurde. Wir leben heute deshalb so teuer, produzieren deshalb so teuer und können deshalb so schwer mit dem Auslande konkurrieren, weil das Ausland billiges, wir aber teueres Umsatzkapital haben. Nur solche Investitionen sind jetzt angebracht, die unseren Produktionsprozeß vervollkommnen, also der Bau von Eisenbahnlinien, Kanälen, Elektrizitätswerken u. dgl. Ich schließe mit der Bemerkung, daß nur Kinder, Analphabeten oder Besessene die Auslandsanleihe für Polen für unnötig oder entbehrlich halten können.“

# Eine irrtümliche Auffassung.

## Die Optantenfrage.

In der Nr. 86 des „Dziennik Berliński“ vom 14. April 1927 findet sich gelegentlich der Besprechung der deutsch-polnischen Schlichtungskommission über den Erwerb oder den Verlust der Staatsangehörigkeit oder die Gültigkeit einer Option folgende Feststellung:

„Die Geburtspolen, die irrtümlich eine Optionserklärung für Polen abgegeben haben, vor dem 10. 7. 1924 nicht nach Polen übergesiedelt sind und vor diesem Tage nicht die Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit nachgesucht haben, können diese irrtümliche Optionserklärung für ungültig erklären und die deutsche Staatsangehörigkeit wiedererlangen, wenn sie bis zum 18. April d. Js. bei dem zuständigen Landratsamt oder bei dem nächsten polnischen Konsulat einen entsprechenden Antrag stellen.“

Diese irrtümliche Auffassung, daß die in Deutschland wohnhaften Polen, die in den ehemals preußischen Landesteilen von Eltern geboren sind, die dort vor dem 1. Januar 1908 gewohnt haben, nicht optionsberechtigt waren, und daß ihre Option infolgedessen ungültig sei, ist häufig von polnischen Konsulaten in Deutschland vertreten worden, obgleich sie sich mit dem Wiener Abkommen vom 30. August 1914 nicht in Einklang bringen läßt.

Es handelt sich hier um den Fall des zum Beispiel in Posen geborenen polnischen Industriearbeiters, der jahrelang im Ruhrgebiet ansässig gewesen ist und auf Grund Art. 91, Abs. 4 V. V. zwischen dem 10. Januar 1920 und dem 10. Januar 1922 für Polen optiert und damit die deutsche Reichsangehörigkeit verloren hat.

Die Auffassung des „Dziennik Berl.“, daß eine solche Option ungültig sei, weil der betreffende Optant bereits als „Geburtspole“ die polnische Staatsangehörigkeit erworben habe, ist deshalb unzutreffend, weil Art. 9, Abs. 2 des Wiener Abkommens folgendes bestimmt:

„Erfüllt eine Person, die erklärt hat, die polnische Staatsangehörigkeit verlieren zu wollen, zugleich die im Art. 3 des Vertrages vom 28. Juni 1919 (Art. 91 des V. V.) und die im Art. 4 des Vertrages vom 28. Juni 1919 vorgesehenen Voraussetzungen, so ist sie Optant und nicht Renunziant.“

In dieser Bestimmung in Verbindung mit Ziffer VII. Nr. 1 des Schlußprotokolls zu diesem Abkommen, ist der Grundsatz zum Ausdruck gebracht, daß auch für Polen deutscher Reichsangehörigkeit durch Aufenthalt (Wohnsitz) dem durch Geburt vorgeht, so daß auch Polen deutscher Reichsangehörigkeit trotz ihrer Eigenschaft als Geburtspolen die Qualifikation zur Ausübung der Option besaßen und in dieser Hinsicht eine gültige Optionserklärung abgegeben haben.

Hinzu kommt, daß die im abgetretenen Gebiet geborenen Personen zwar nach Art. 4 des Minderheitenabkommens die polnische Staatsangehörigkeit erwarben, aber, wie schon näher ausgeführt, neben der deutschen. Sie waren also nach wie vor Polen deutscher Reichsangehörigkeit. Die Option war außerdem für sie der einzige Weg, die polnische Staatsangehörigkeit als einzige zu erwerben, da ja nach Art. 4 des Minderheitenabkommens nur auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichtet werden konnte.

Die Option der Deutschen, die im abgetretenen Gebiet geboren sind, aber seinerzeit in Deutschland wohnhaft waren, für die polnische Staatsangehörigkeit ist demnach zweifellos als rechtsgültig anzusehen.

# Unter Brüdern.

## Gegenseitige Vorwürfe. — Warum Herr Winiarski gehen mußte.

Der „Kurjer Poznański“ schreibt zum Rücktritt des Professors Winiarski:

„Die Eichenfässerfabrik Kern u. Otto in Zagorze bei Gdingen wurde im Herbst 1925 zur Liquidation angemeldet. Dank der in Warschau in Liquidationsangelegenheiten geübten Verschleppungstaktik wurde der Ingenieur Szulczewski aus Lodz als Käufer vom Finanzminister erst am 19. Februar 1926 bestätigt. Ingenieur Szulczewski kam, nachdem er die Mitteilung von seiner Bestätigung erhalten hatte, nach Posen, bezahlte die ganze Kaufsumme (mehr als 100 000 Zloty) in bar und erhielt Dokumente, die ihn zur Uebernahme der Fabrik in Zagorze ermächtigten, mit der Bestimmung, daß er bis zur Auflassung auf eigenes Risiko werde wirtschaften müssen. Er übernahm die Fabrik und kaufte sogleich für einige 100 000 Zloty Holz für die ganze Kampagne, nichts Böses ahnend. Am 19. Februar, also an dem Tage, an dem der Finanzminister den Bestätigungsbeschluß faßte, lief beim Liquidationskomitee in Posen ein Antrag des Obersten Stanirowski (des Begleiters Pilsudskis auf der Poniatowski-Brücke) und seines Bruders (vom „Glos Prawdy“) auf Besitznahme der Fabrik in Zagorze ein. Das Komitee prüfte die Eingabe für den Fall, daß die angekündigte Bestätigung des vorigen Kandidaten nicht eintreten sollte. Als es sich aber herausstellte, daß der Ingenieur Szulczewski am gleichen Tage bereits bestätigt war, wurde der Antrag inaktuell. Indessen nahm der Finanzminister seinen Beschluß zurück und beauftragte das Liquidationsamt damit, den legalen Käufer zu entfernen und dem Herrn Stamirowski Platz zu machen. Diese ungewöhnliche Angelegenheit wurde in der Presse berührt. Der Finanzminister wollte sich rechtfertigen und ließ deshalb im „Ilustr. Kurjer Codz.“ eine „Erklärung“ veröffentlichen, daß das bisherige Liquidationsverfahren, das seinen Abschluß in der Bestätigung des Ingenieurs Szulczewski fand, nicht formell gewesen wäre. Weiter kann man wirklich nicht gehen. Nun hatte aber der Ingenieur Szulczewski, der vom Rechtsanwalt Borszewski vertreten wurde, eine zivilgerichtliche Besitzsicherung erlangt, und der Staatsfiskus wurde einem Prozeß ausgesetzt. Ingenieur Szulczewski schloß mit ausländischen Firmen Lieferungskontrakte ab und arbeitet in großzügiger Weise auf Export. Muß nicht angesichts der oben angeführten Tatsachen das Gefühl der Sicherheit von Bürgern, die mit dem Staate Verträge schließen, erschüttert werden, und schaden solche Erschwingungen dem Staate auf dem internationalen Markte nicht? Die ganze Angelegenheit, in der das Posener Liquidationsamt so verfuhr, wie es seine Pflicht war, brachte Professor Winiarski in höchste Ungnade bei der „moralischen Sanierung“, und man beschloß, mit ihm ein Ende zu machen. Das Geheimnis der Entfernung des Professors Winiarski versucht natürlich die „Sanierung“ anders darzustellen. Das wird aber die Wahrheit nicht verwischen.“

# Der Kampf mit dem Kommunismus.

## „Generale ohne Soldaten“.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ nimmt in einem längeren Artikel Stellung zur Frage der Bekämpfung des Kommunismus in Polen. Er schreibt unter anderem: „Es bleibt nun noch die Frage, ob die bisher angewandte Methode polizei-gerichtlicher Repressalien den Kommunisten gegenüber die richtige ist. Von vielen Seiten ist der Gedanke vorgebracht worden, die Kommunistenpartei zu legalisieren. Das soll einerseits angeblich die Staatskontrolle über die Tätigkeit der Kommunisten vergrößern und andererseits den Kommunisten den Schein des Märtyrertums nehmen. Wir halten das nicht für richtig und nicht für zweckmäßig. Wie die Staatskontrolle über die kommunistische Tätigkeit aussieht, selbst da, wo der Kommunismus offen hervortritt, beweist schon England mit seinen Erfahrungen in der Zeit des Generalstreiks und in der letzten Zeit, da es sich herausstellte, daß die englischen Kommunistenorganisationen im Grunde genommen Spionagestellen waren, die im engsten Kontakt zu den Moskauer Sowjets und ihren Abgesandten in London standen. Bei uns, in einem Staate, der an Sowjetrußland grenzt, wäre diese Gefahr hundertfach größer als in England.

Heute können die Kommunisten hier und da eine größere Anzahl von Stimmen erlangen, aber es sind Stimmen von Leuten, die vorwiegend lose zusammengehen, die sich nicht Tag für Tag in der Schule einer durch nichts behinderten kommunistischen Propaganda „ausbilden“. Wenn sich die Existenzbedingungen gebessert haben werden, wenn die einstweilige Stimmung der Verbitterung und der Unlust in den armen Schichten zu wirken aufhört, dann werden auch die kommunistischen Einflüsse verschwinden. Eine Legalisierung der Kommunistenpartei aber würde ihr organisatorische Formen schaffen.

Wir wissen nun, daß die Organisation besonders in den Massen länger wirkt als Stimmungen und Ueberzeugungen. Es bildet sich ein Interessenkreis heraus, und die Macht der Gewohnheit beginnt eine Rolle zu spielen. Wir sind also gegen die Legalisierung der Kommunistenpartei und die Einstellung von Repressalien gegenüber ihren Führern und Agitatoren, die Abgesandte und Mietlinge einer uns fremden Großmacht sind. Verräter dürfen nicht legalisiert werden. Der Staat muß sich gegen sie schützen. Es handelt sich nur darum, daß sich die staatliche Tätigkeit nicht auf bloßen Kampf mit polizeilichen Repressalien beschränkt, daß man vielmehr in großzügiger Weise eine positive Besserung der Verhältnisse herbeiführen sollte. Dann werden die kommunistischen Führer Generale ohne Truppen sein, und der Schein des Märtyrertums, von dem die Anhänger der Legalisierung sprechen, wird in den Augen der heute Verführten nicht nur verblassen, sondern ein düsterer Kranz falscher Ketten werden, die das Volk auf Abwege und den Staat zum Verderben führen.“

# Das neue Gewerbegesetz.

Nach sechsjähriger Vorbereitungsarbeit ist nunmehr das neue Gewerbegesetz fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden.

Das neue Gesetz erscheint in der Form einer Verordnung des Präsidenten der Republik und gilt auf dem ganzen Staatsgebiet. Der erste Entwurf des Gesetzes war bereits im Jahre 1921 vom Ministerium für Handel und Industrie bearbeitet worden. Nach vielen redaktionellen Aenderungen wurde der Entwurf im Jahre 1925 von dem damaligen Ministerrat dem Sejm zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt. Man konnte sich jedoch nicht über die grundlegenden Fragen einigen, und so gelangten nur einige Einführungsbestimmungen zur Erledigung.

Die jetzige Regierung hat den Entwurf zurückgezogen und hat jetzt, nachdem im September 1926 die maßgebenden Wirtschaftsorganisationen ihre Ansichten über das neue Gesetz geäußert hatten, auf eigene Verantwortung diese Verordnung bearbeitet.

Die Verordnung über das Gewerbegesetz besteht aus 198 Artikeln, die sich systematisch in 10 folgende Abschnitte eingliedern. Der I. Abschnitt umfaßt die Grundbestimmungen, Abschnitt II den Gewerbebetrieb mit ständigem Wohnsitz (stehender Gewerbebetrieb) a) Allgemeine Erfordernisse, b) gewerbliche Anlagen, c) Ausübung des Gewerbes, III. Gewerbe im Umherziehen, IV. Marktverkehr, V. Korporationen und Korporationsverbände, VI. Gewerbliche Lehrlinge, VII. Strafbestimmungen, VIII. Gewerbliche Behörden: a) Instanzen, b) Vorschriften über den Beginn eines Gewerbebetriebes und den Verlust der Gewerbebefugnisse, c) Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Gewerbebehörden, d) Das Verfahren in Strafangelegenheiten. IX. Das Handwerk: a) allgemeine Bestimmungen, b) Befähigungsnachweis, c) die Lehre im Handwerk, d) Handwerksmeister, e) Innungen und Innungsverbände, f) Handwerkskammern, X. Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Das neue Gewerbegesetz stellt sich nicht auf den Boden freier wirtschaftlicher Betätigung, wie dies einzelne fordern, andererseits aber vertritt es nicht den Standpunkt vollständiger wirtschaftlicher Behinderung. Es versucht die drei mitunter voneinander ganz verschiedenen Systeme der einzelnen Teilgebiete miteinander in Einklang zu bringen und stellt somit einen Kompromiß dar.

Die größten Schwierigkeiten waren bei der Innungsfrage und der Frage der freien gewerblichen Betätigung, wie z. B. die Beibringung des sogen. Befähigungsnachweises beim Beginn der selbständigen Ausübung eines Gewerbes, zu überwinden.

Unter Gewerbe ist nach Art. 1 jede zum Erwerb betriebene Tätigkeit oder ein selbständig und berufsmäßig betriebenes Unternehmen zu verstehen; d. h. ständig, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ein Herstellungs-, Verarbeitungs-, Handels- oder Dienstgewerbe handelt. Also unterstehen auch Handelsunternehmungen dem Gewerbegesetz. Nicht zum Gewerbe gehört eine Reihe von Berufen und Unternehmungen, die im Art. 2 aufgeführt sind, weil sie bereits in anderen besonderen Bestimmungen von Schul-, Finanz-, Gerichts- oder landwirtschaftlichen Gesetzen geregelt sind.

Art. 3 stellt den Grundsatz der Gewerbefreiheit als Regelfall auf. Abweichungen sind nur möglich, wenn es sich um das Wohl und die öffentliche Sicherheit handelt.

Zur Ausübung eines Gewerbes ist in der Regel nur die Anmeldung nötig; Ausnahmen bilden die Fälle, in denen das Gesetz einen Befähigungsnachweis (Handwerkskarte) verlangt und die konzessionierten Gewerbe, für welche die Erlaubnis der gewerblichen Behörde eingeholt werden muß.

Der Befähigungsnachweis kann erbracht werden: durch die Berechtigung zur Führung des Titels eines Handwerksmeisters, durch praktische Tätigkeit im Handwerk und die Erlangung eines Lehrzeugnisses, die Erlangung eines Zeugnisses eines militärischen Meisters, Absolvierung einer Gewerbeschule, Ablegung eines entsprechenden Examens über die berufliche Befähigung in staatlichen Betrieben.

Nach Art. 146 hat die gewerbliche Behörde das Recht, die Ausübung von Gewerben zu gestatten, wenn der betreffende Kandidat auf irgend eine andere Weise seine Berufsbefähigung nachweist.

Nach Art. 198 genügt sogar für eine 5jährige Übergangszeit zur Beibringung des Befähigungsnachweises für ein Handwerk die Bescheinigung einer Gemeindebehörde, daß die betreffende Person bei einem selbständigen Handwerker unmittelbar vor der Anmeldung fünf Jahre ohne Unterbrechung gearbeitet hat. Das Ministerium für Handel und Industrie kann die Übergangszeit auf 10 Jahre verlängern.

Die Frage des Befähigungsnachweis ist also äußerst liberal geregelt, ja man ist versucht, diese Bestimmungen im Sinne eines qualitativ hochstehenden Handwerkerstandes als geradezu gefahrbringend zu bezeichnen.

Handwerkerinnungen behält das Gesetz als freie Korporationen von gesellschaftlichem Charakter bei.

Für das Gebiet des ganzen Staates führt das Gesetz die Handwerkskammern, die bisher nur im ehem. pr. Teilgebiet bestanden, als ständige Zwangsvertretung der Interessen des Handwerks ein.

Die Handwerkskammern sollen im Verein mit den Landwirtschafts-, Arbeits- und Industrie- und Handwerkskammern die wirtschaftliche Selbstverwaltung bilden, um sich im Sinne von Art. 68 der Verfassung in der Naczelna Izba Gospodarcza (Hauptwirtschaftskammer) zu vereinen.

# Die Unterredung Zaleski und Wojkow.

Der Korrespondent der Telegraphenunion meldet über die Unterredung zwischen Zaleski und Wojkow: „Die Unterredung des Sowjetgesandten Wojkow mit dem polnischen Außenminister ist Gegenstand lebhafter Diskussionen in diplomatischen Kreisen der Baltenstaaten und Moskaus. Der polnische Außenminister soll zum englisch-russischen Konflikt erklärt haben, daß Polen Neutralität bewahren werde, wobei er jedoch auf die Ausführung des Rigaer Vertrages hinwies, namentlich der Rückerstattungs- und Entschädigungsbestimmungen. Diese Erklärung des polnischen Außenministers hat bei den Sowjetdiplomaten lebhafte Beunruhigung geweckt. Besonders unzufrieden sind die diplomatischen Kreise Sowjetrußlands mit der Erklärung, daß Polen im englisch-russischen Konflikt strenge Neutralität bewahren werde, da man diese Erklärung nicht für aufrichtig hält. Es wird dabei auf den großen Einfluß Englands in Warschau hingewiesen und angenommen, daß gerade dieser Einfluß über die endgültige Stellungnahme Polens entscheiden werde.“

### Konferenz mit dem Marschall Rataj.

Sejmmarschall Rataj hielt mit dem Abgeordneten Putek, dem Vorsitzenden der Sejmkommission für Verwaltungsfragen, eine Konferenz über die Selbstverwaltungsgesetze ab. Es wurde beschlossen, am 13. oder 14. d. Mts. eine Verständigungskonferenz abzuhalten, um zu prüfen, ob das Kompromiß zwischen den Parteien soweit real ist, daß die nämlichen Gesetze auf die Tagesordnung der Sejmsession gesetzt werden können.

# Der Zimmermann Wiens.

## Der Glaube an Polens wirtschaftliche Entwicklung.

Der „Ilustr. Kurjer Codzienny“ bringt eine Unterredung mit Dr. Zimmermann, dem früheren Generalkommissar des Völkerbundes für Oesterreich. Dr. Zimmermann führte folgendes aus:

„Polen gehört nur zu einem kleinen Teile wirtschaftlich Mitteleuropa an. Wenn ich von Mitteleuropa spreche, dann denke ich nur an die Länder der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie (?). Ich sprach in meiner Rede vor dem Genfer Plenum über die Notwendigkeit einer Annäherung dieser Länder nur in wirtschaftlicher Hinsicht, nicht in politischer Beziehung. Sie fragen mich, welche Punkte des Wirtschaftsprogramms Mitteleuropas für die Verwirklichung reif wären. Nun: vor allen Dingen Eisenbahn-, Post-, Transit- und Rechtskonventionen. Die Frage der Kooperation der Emissionsbanken, die kreditliche Zusammenarbeit, die Frage der Zollerleichterungen, der Abschluß langfristiger Verträge usw. Eine Zollunion oder die Frage der Gewährung besonderer Zollermäßigungen, von denen, die nur die Länder Mitteleuropas genießen würden, ist im Augenblick nicht aktuell. Der Verlauf der polnischen Sanierung hat in gewisser Hinsicht einen etwas anderen Charakter als die Sanierung anderer Inflationsstaaten. Während sonst überall der internationale Kredit der Anfang der Sanierungsaktion war, ist es in Polen umgekehrt: der Kredit wird hier gewissermaßen die Krönung der Sanierung bedeuten. Vor zwei Jahren weilte ich in Warschau als Gast der polnischen Regierung. Damals gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß die Haushaltswirtschaft die valutarische und die finanzielle Lage eine stete Besserung aufwiesen. Polen besitzt das Zeug für eine glänzende wirtschaftliche Entwicklung, hat reichliche Rohstoffe, einen guten Boden, eine arbeitsame und wenig beanspruchende Bevölkerung. Die wirtschaftlichen Grundlagen Polens sind stark und solide. Man braucht nur das Auslandskapital in höherem Maße für seine Reichtümer zu interessieren. Was die Industrialisierung Polens betrifft, so bin ich der Meinung, daß der Ausbau der Industrie in enger Verbindung mit der Landwirtschaft erfolgen muß. Die Agrarindustrie, die Zuckerindustrie, die Forstindustrie usw. sollten den Anfang einer eigenen Industrie bilden. Sagen Sie Ihren Volksgenossen, daß ich an eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung Ihres Landes glaube.“

# Republik Polen

### Glückwünsche an Primas Dr. Hlond.

Der Marschall Pilsudski hat an den Primas Dr. Hlond folgende Depesche gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ew. Eminenz in meinem und in des Heeres Namen aufrichtige und große Freude über die Auszeichnung Eurer Eminenz durch den Papst zum Ausdruck zu bringen. Die Auszeichnung erfüllt jedes polnische Herz mit wohlbegreiflichem Stolz. (—) Pilsudski, Marschall Polens.

Der Vizepremier Bartel hat an den Primas ebenfalls eine Glückwunschdepesche gerichtet.

### Zwei neue polnische Personendampfer.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ werden demnächst die beiden Salon-Passagierschiffe „Gdańsk“ und „Gdynia“, die in der Danziger Werft hergestellt worden sind, der Benutzung übergeben. Diese Schiffe sollen den Passagierverkehr zwischen Gdingen, Danzig und Hela dienen.

### Veränderungen unter den Bischofsposten?

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: In Kreisen der Geistlichkeit hat die Nachricht, daß die führenden Regierungskreise Veränderungen unter den Bischofsposten planten, starke Beunruhigung hervorgerufen. Man spricht davon, daß die Regierungskreise sogar Mittel und Wege finden wollen, um die höchste Hierarchie der Kirche zu treffen. Die Aktion soll sich vor allen Dingen gegen den Kielcer Bischof Loziński richten.

### Auslieferung eines Millionendiebes.

Der Kattowitzer Berichterstatter des Kurjer Poznański meldet: Karl Keßler, der sich einen Diebstahl von 1½ Millionen Zloty zuschulden kommen ließ, wird den polnischen Behörden ausgeliefert. Die Staatsanwaltschaft in Gleiwitz hat bereits die Anklageschrift gegen Keßler und seinen Bruder Wilhelm ausgearbeitet. In den letzten Tagen sind in Königshütte weitere Verwandte von Keßler und Cieslik verhaftet worden, die von den Diebstahlsabsichten wußten, trotzdem aber die Behörden nicht davon in Kenntnis setzten.

### Zur Krönung eines Muttergottesbildes.

Der „Przegląd Poranny“ bringt folgende Warschauer Meldung: „Die amtliche litauische Agentur „Elta“ gibt zur Kenntnis, daß die Krönung des Muttergottesbildes von Ostra Brama die Krönung der Mutter Gottes zur Königin von Polen sein soll. Das ist natürlich ein Manöver gegen Polen, welches das nichtkatholische Ausland irreführen soll. Die Katholiken wissen nämlich, daß alle liturgischen Krönungen Krönungen von Kirchenbildern sind, aber nicht der Mutter Gottes. Was den Titel „Königin Polens“ betrifft, so denkt das litauische Volk daran, daß dieser Titel aus dem 17. Jahrhundert stammt. Im Jahre 1657 legten der polnische König und der litauische Großfürst Jan Kazimir mit den Magnaten von Polen und Litauen auf Anraten des Papstes Alexanders VII. ein feierliches Gelübde ab, indem er die Mutter Gottes zu seiner Patronin und zur Königin von Polen machte und ihrer Fürsorge die Länder von Polen und Litauen, die Truppen beider Nationen und alle Völker Polens empfahl. Im Sinne dieses Gelübdes gab der Papst seine Einwilligung zu der Einsetzung eines Krönungsfestes der „Królowa Polski“. Die Nachrichten der „Elta“ stützen sich also nicht auf Wahrheit und führen die litauische Bevölkerung bewußt irre.“

# Besuch Amerys in Paris.

**Paris**, 2. Juni. (R.) Der englische Staatssekretär für Kolonien, Amery, ist in Begleitung seiner beiden Unterstaatssekretäre und vieler Mitglieder der gegenwärtig in London tagenden Kolonialkonferenz heute in Paris eingetroffen. Zu Ehren der Londoner Gäste gab die französische Kolonialgesellschaft ein Essen. Der Ministerpräsident Poincaré sprach hierbei von dem Pakt der Freundschaft, den die Kolonialtruppen Englands und Frankreichs auf französischem Boden im Kampfe für eine gemeinsame Sache mit ihrem Blut besiegelt hätten. Der Empfang in London, der dem französischen Präsidenten Doumergue bereitet worden ist, hat, so erklärte Poincaré, bewiesen, daß niemals zwischen den beiden Nationen größeres gegenseitiges Vertrauen und wahre Zuneigung bestanden habe als heute. Dieses Einvernehmen wird man morgen wie gestern auf kolonialem Gebiet, wie auf allen anderen Gebieten zu nutzen verstehen. Staatssekretär Amery betonte gleichfalls die Notwendigkeit und den Willen zu gemeinsamer Zusammenarbeit.

# Der andre Tröster.

In seinen Abschiedsreden hat Jesus seinen Jüngern verheißen: „Ich will den Vater bitten und Er wird euch einen andern Tröster geben“ (Joh. 14, 15—21). Pfingsten ist von der Gemeinde des Auferstandenen als Einlösung dieses Versprechens verstanden worden. Von da an hatten sie statt des Herrn und Meisters, der nicht mehr leibhaftig unter ihnen wandelte, einen andern Tröster, oder wie es genauer heißen müßte, einen andern Beistand. Das Wort, das da im Griechischen steht, bedeutet eigentlich den Rechtsbeistand. Wer sollte denn die Sache des Evangeliums führen in der Welt, nachdem Jesus selbst nicht mehr persönlich es tun konnte? Und der Feinde waren und sind doch so viel! Pfingsten will die Antwort auf diese Frage sein: Gottes heiliger Geist selbst ist dieser Beistand. Oder wodurch anders kann sich denn das Evangelium vor der Welt ausweisen als Lebensmacht und Seligkeit, als Gottes Kraft, die Menschen selig macht? Beweisen kann man es keinem Menschen, aber wo der Geist des Herrn in Menschen, in seiner Gemeine lebendig und wirksam ist, da erweist es sich mit überwältigender überzeugender Macht von selbst als solche Himmelskraft. Paulus hat für das Evangelium jeden Versuch, seine Wahrheit mit klugen Worten darzutun, abgelehnt, auf daß der Glaube nicht bestehe auf Menschenweisheit, aber er hat den Beweis des Geistes und der Kraft geführt.

Noch heute hat die Gemeinde der Gläubigen den Auftrag von ihrem Herrn, ihm die Welt zu erobern. Sie wird das niemals können, wenn sie nur sich darauf beschränken wollte, die Formen und Formeln des Christentums in ihr zu vertreten. Was sie braucht und was ihr Sieg verleiht, ist Gottes in ihr waltender und lebenschaffender Geist. Wohlan, wir haben uns zu fragen, ob sein Geist unter und in uns mächtig ist. Wo das bejaht werden kann, da ist er der „Tröster“, der Beistand seiner Gemeinde, der die Sache des Evangeliums zum Siege führt. Denn dieser Geist, der in uns ist, ist stärker als der Geist der Welt. Da wird Jesus zum Herrn verklärt.

D. Blau-Posen.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. Juni.

## Generalkirchenvisitation Czarnikau—Filehne.

VII.

Am Montag, dem 30. Mai, fand die Visitation ihren Abschluß in Czarnikau.

Generalsuperintendent D. Blau hielt die Festpredigt über Kap. 4, 16 des Hohenliedes und sprach die Hoffnung aus, daß alle durch Gottes Wort ausgestreute Saat nun auch Frucht bringen möge, das Glaubensleben noch innerlicher, das christliche Gemeinschaftsbewußtsein noch fester und stärker werden möchte. Eine Abendmahlsfeier nach dem Gottesdienst, geleitet von Pfarrer Hesekiel, verband die Mitglieder der Kommission mit mehreren Gemeindegliedern. Dann folgte im Konfirmandensaal die Schlußkonferenz mit den Lehrern der besuchten Schulen, wobei die Vereinheitlichung des Stoffplanes als gemeinsamer Wunsch aller Anwesenden besonders berücksichtigt wurde und die gelegentliche Behandlung religiöser Fragen bei den Konferenzen der Lehrer im Zusammenarbeiten mit der Kirche ins Auge gefaßt wurde. Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Surma, an dem außer den Kommissionsmitgliedern auch die Geistlichen der Diözese, die Lehrer und einige Damen teilnahmen, bildete den Schluß. Generalsuperintendent D. Blau verließ mit seiner Gattin und zwei Kommissionsmitgliedern im Auto Czarnikau, die anderen Mitglieder der Kommission fuhren im Laufe des Nachmittags ebenfalls ab.

Nun soll ein kurzes Nachwort auch die Berichterstattung abschließen. Die letzte Generalkirchenvisitation im Kreise Czarnikau war vor 22 Jahren; so ist es ein nur seltenes Ereignis, und viele, die noch leben, werden die nächste Visitation nicht mehr erleben, aber viele von denen, die noch leben, dachten mit dankbarer Freude zurück an die Visitation vor 22 Jahren. Zur Erinnerung an die diesjährige Visitation wurde an die Kinder in den Kindergottesdiensten und Schülern Spruchkärtchen mit Widmung, an die Konfirmanden besondere Merkblätter, an die konfirmierten Jünglinge Hefte „Treue um Treue“ und an die konfirmierten jungen Mädchen Hefte „Liebe um Liebe“, beide aus der Feder von Generalsuperintendent D. Blau, verteilt. Den Erwachsenen wurde Gelegenheit geboten, Bibeln, Testamente, Andachts- und Erbauungsbücher u. a. zu kaufen, die von zwei Kolporteuren aus der Diakonenanstalt Zinsdorf angeboten wurden. Das sind nur äußere Erinnerungen. Möchte reicherer innerer Segen den Gemeinden aus dieser Visitation erwachsen! Die Kommission dankt auch an dieser Stelle den Gemeinden, insbesondere Herrn Superintendent Starke und Frau (Czarnikau) herzlichst für alle so freundliche und liebevolle Aufnahme in Kirchen und Häusern, und wenn sie darin ein freudiges Bekenntnis zu unserer evangelischen Kirche erblicken darf, so ist das der schönste Dank, den sie aus dieser Synode mitnimmt.

pz.

## Familienabend in der St. Paulikirche.

Am Mittwoch, 8. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der St. Paulikirche ein Familienabend für alle evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Posen statt zum Gedächtnis August Hermann Franckes, des großen Missionsmannes und Waisenvaters, Gründers der weltberühmten Franckeschen Stiftungen in Halle a. S., auf dem die Pastoren Pich und Sarowy Vorträge über das Lebenswerk Franckes halten werden, und zwar ersterer über sein Erziehungswerk, letzterer über seine Beziehung zur Heidenmission, in der er auch bahnbrechend gewirkt hat. Umrahmt werden die Vorträge von Darbietungen des Kirchenchors von St. Pauli. Bei der Bedeutung A. H. Franckes für das evangelische kirchliche Leben ist zahlreicher Besuch der Veranstaltung warm zu empfehlen.

## Die Birke als Pfingstbaum.

(Nachdruck untersagt.)

Man hat die Birken mit weißgekleideten Jungfrauen verglichen, mit jungen Mädchen, die bescheiden dastehen und doch voll Freude und Fröhlichkeit sind. Und Freude kann auch die Birke erwecken, die irgendwo am Waldesrand, zwischen Feldern und Wiesen, an Schluchten und auf Anhöhen ihren weißen Stamm mit dem frischgrünen Blätterdach wie auf blaue Seide gestickt zum Himmel emporhebt. Die Birke sieht nicht so wuchtig aus wie eine hohe Tanne oder Fichte, sie macht sich nicht so breit wie ein anderer Laubbaum, und sie nimmt auch mit einem weniger guten Boden fürlieb. Der Birke haftet etwas Leichtes und Spielerisches an, sie hat etwas Anheimelndes an sich, und daher dürfte es gekommen sein, daß sie zum Baum des Pfingstfestes, des eigentlichen Frühlingsfestes, ausgewählt wurde. Auch die schöne weiße Farbe der Rinde, die sich so herrlich vom Grün der Blätter abhebt, dürfte zu dieser Auswahl beigetragen haben. Dazu kommt aber noch ein anderes. Die Blätter der Birke sind überzogen von einem feinen Harz, das einen angenehmen Duft ausströmt, besonders in der Zeit, da sich das Laub noch nicht in vollem Maße entfaltet hat. Man unterscheidet verschiedene Birkenarten. In Deutschland kommen besonders zwei Arten vor, die sogenannte Ruchbirke und die Weißbirke, die alle beide weiße Stämme haben. Dem Laub der Ruchbirke wird nachgesagt, daß es einen stärkeren balsamischen Duft verbreitet als das der Weißbirke. Die Birke wächst in der Jugend sehr rasch, läßt sich dann jedoch im Alter um so mehr Zeit und erreicht ein Alter bis zu 140 Jahren. Der Baum wird ungefähr 30 Meter hoch, sein Stamm erreicht einen Durchmesser von 40 bis 50 Zentimetern. Das Hauptverbreitungsgebiet ist nicht das mittlere Europa, sondern das nördliche. In Rußland und in den skandinavischen Ländern sind große Birkenwälder anzutreffen. Noch an der Baumgrenze des Nordens setzt sich die Birke fest, dort bleibt allerdings ihr Wachstum beschränkt, und sie erreicht kaum die halbe Höhe wie bei uns. Im Norden, wo die Birke häufig vorkommt, stellen sich die Menschen aus dem Birkensaft Birkenbier und Birkenwein her, die an Festtagen getrunken werden. Becher aus ausgehöhlten Birkenstämmen waren die Trinkgefäße der alten Germanen, ebenso wie aus der Birkenrinde noch heute Schnupftabaksdosen und andere Gebrauchsgegenstände angefertigt werden.

A. M.

## Friedhofspflege im Frühling.

Den ganzen Sinn des Wortes „Gottesgarten“ erfaßt man erst jetzt in der herrlichen Blütenzeit. Es gibt wahre Schmuckkästchen von stillen Friedhöfen, wo nachts in den Büschen die Nachtigall singt und am Tage ungezählte Bienen das Lied des Lebens von Blume zu Blume, von Hügel zu Hügel tragen. Nun prangen duftige Sträuße auf den Gräbern. Efeu schlingt sich an den Kreuzen empor. Die Rosen wollen die ersten Knospen ansetzen. Wohlgepflegt sind die Wege, sauber und freundlich. — Um so mehr stechen die Gräber ab, für die keine Hand mehr sorgt. Ist auch der letzte Angehörige gestorben? oder wohnt er in weiter Ferne? Stille gütige Nächstenliebe wird auch hier Rat zu schaffn wissen, selbst wenn es ein fremdes Grab ist. Mit wenigen Handgriffen ist ja schon so viel getan; es brauchen nur immer im Vorübergehen einige Minuten Zeit geopfert zu werden; an Blumen fehlt es nicht, auch ein Reis Grünes wird übrig sein, das Wurzeln schlägt. Und die Blumen werden in Dankbarkeit erstrahlen für diesen sinnigen Dienst.

## Schlechtes Wetter.

Schlechtes Wetter, vor allem, wenn es unzeitgemäß ist, kränkt den Menschen, er nimmt es persönlich übel. Der Platz an der Sonne ist uns doch sozusagen notorisch verbrieft und wird uns als Lebensgeschenk gleichsam in die Wiege gelegt!

Der etwas kühnen Goetheschen Behauptung, daß nichts schwerer zu ertragen sei als eine Reihe von schönen Tagen, möchte ich entgegensetzen, daß eine Reihe von schlechten bzw. Regentagen doch noch bei weitem schwerer zu ertragen ist. Besonders in Sommerfrischen, wo jeder Regentag fast einer Niete in der Lebenslotterie gleichkommt.

In solch unglücklicher Lage steht der arme Mitteleuropäer ratlos vor einem beschäftigungslosen „Ich“. Denn schlechtes Wetter weist den Menschen auf sich selbst, und das vertragen die wenigsten. Es gibt Menschen, die sich mit jedem unterhalten können, nur nicht mit sich selbst.

Was nützt mir die schönste Landschaft, wenn ich sie nur hinter Nebelschleiern vermute! Wenn sie, in all ihrer Schönheit, nur in meinem Reisehandbuch vorhanden ist!

Wir besitzen Kleidungsstücke, die uns genau wie manche menschliche Berufe durchaus unangenehme Empfindungen erwecken. Oder stimmt Sie etwa ein Totengräber oder Gerichtsvollzieher heiter? Mich nicht, ebensowenig wie Gummimantel, Regenschirm und Gummischuh! Die Launen der Witterung verlangen genau wie die schöner Frauen eine gewisse philosophische Einstellung von uns oder, um es schlicht-menschlicher auszudrücken, eine gewisse Wurstigkeit!

Glücklich der Mensch, der den Gerichtsvollzieher genau wie den Regentag nur mit einem gleichgültigen Achselzucken begrüßt! Er weiß ja doch — einmal kommt doch wieder der Geldbriefträger, und die Sonne scheint! Sonst wäre das Leben ja eben nicht das Leben!

J. Adams.

## Tierseuchen in der Wojewodschaft Posen.

In der zweiten Hälfte des Monats April herrschte die Maul- und Klauenseuche nur noch in 10 Kreisen, 21 Gemeinden und auf 24 Gehöften, und zwar: Czarnikau 1, 1, Krotoschin 2, 3, Mogilno 2, 2, Neutomischel 1, 1, Obornik 3, 3, Posen Kreis 2, 3, Strelno 5, 6, Schubin 3, 4, Wongrowitz und Wirsitz je 1, 1.

Die Tollwut hat im angegebenen Zeitabschnitt auch einen gewissen Rückgang erfahren. Es wurden Tollwutfälle festgestellt in 16 Kreisen, 44 Gemeinden und auf 55 Gehöften, und zwar: Kolmar 3, 4, Czarnikau 1, 1, Kreis Gnesen 7, 7, Gostyn 4, 5, Inowroclaw Kreis 1, 1, Jarotschin 3, 4, Kempen 2, 2, Krotoschin 1, 1, Neutomischel 2, 2, Obornik 3, 3, Adelnau 5, 9, Ostrowo 3, 4, Schildberg 2, 3, Rawitsch 4, 6, Wongrowitz 1, 1, Wirsitz 2, 2.

× **Ermäßigung der Verzugsstrafen.** Die Verzugsstrafen für Grundsteuer sollen nach einer neuen Verordnung des Staatspräsidenten in Höhe von 1 Prozent, von den Steuerrückständen aus allen anderen Steuern aber in Höhe von 2 Prozent monatlich berechnet





# Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es wurde totenstill im Saale, als sich Herr Ansorge, der Obmann, erhob, um den Spruch der Geschworenen zu verkünden, der die Schuldfrage verneinte.

Seine Worte weckten lauten Jubel, den der Vorsitzende mit Mühe dämpfte. Als dann das Urteil des Gerichts verkündet wurde, das auf Freispruch lautete, brandeten von neuem die Wogen freudiger Erregung durch den Gerichtssaal.

Das Publikum drängte an Frau Schreiber heran, der auch der Vorsitzende noch einige freundliche und teilnehmende Worte sagte. Sie blickte verwirrt, hilflos, wie betäubt auf die Menschen, die sie bestürmten, ihr die Hände schüttelten und ihr Geldscheine zusteckten.

Ein Knabe mühte sich vergebens, durch diese Menschenmauer sich hindurchzuzwängen. Erst als ein Bekannter ihn bemerkte und Platz schaffte, gelang dies.

„Mutterle!“ Er schlang die Arme um den Hals der verstörten Frau. —

Herr Doktor Börnicke nahm auch anerkennende Händedrücke entgegen und blickte nun doch stolz und selbstzufrieden drein.

XXIV.

Durch die frühe Dunkelheit des Wintertages fuhr Wolter nach Hause. Tagsüber war wieder Schnee gefallen, jetzt trieb Frost das Gewölk in höhere Regionen; nur noch vereinzelte glitzernde Schneestäubchen schwankten an der Wagenscheibe vorüber. Wolter zog die Decke, die über seinen Knien lag, fröstelnd höher hinauf und blickte in die weißverschwommene Landschaft hinaus, in deren Leblosigkeit ab und zu die Hupe seines Wagens ihr Warnungssignal schrie.

Oft war er in den letzten Jahren diesen Weg gefahren, in ähnlicher Verfassung wie heute, erschöpft, mit leerem Hirn. Und die heute zu Ende geführte Strafsache lag hinter ihm wie hundert ähnliche Fälle.

Ihm war nichts geschehen. Der günstige Verlauf der Verhandlung stempelte die irrsinnigen Vorstellungen, in die er sich verrannt hatte, zur Gespensterfurcht.

Aber im Grunde änderte ja der Umstand, daß Frau Schreiber freigesprochen war, nichts an dem Inhalt der Tatsachen, nichts an ihrer Bedeutung für ihn. Er hellte ihm die Frage nicht auf, was nun weiter geschehen würde.

Ihm war wunderlich zumute, als hätte er alle Beziehungen zu seinem früheren Leben verloren. Seine Gedanken taumelten müde, er vermochte sie nicht zu ordnen, sie verliefen alle in der Leere, die er empfand als etwas, das auf ihn wartete, das er in den Tiefen des Bewußtseins erfühlte, als das Drohende, Dunkle, das Unbekannte.

War's der Tod? . . . Fürchtete er den? . . .

Es war wohl weniger Furcht, als der Widerstand seines sich nicht erfüllt fühlenden Ichs, der Schmerz der ungelösten Dissonanz seines Lebens, was sich in ihm auflehnte. Und seine angstvolle Abwehr, sein tiefstes Grauen galt dem anderen . . .

Er saß mit geschlossenen Augen, und nach einer Weile war ihm, als vernehme er einen seufzenden Hauch. Eiskalt überrann es ihn — es war jemand bei ihm im Wagen. Er wollte die Augen nicht öffnen, nichts sehen, dennoch zwang ihn etwas dazu, und er erkannte in dem matten Schein, den die Schneelandschaft gab, auf dem Sitz ihm gegenüber, die Umrisse einer Gestalt. Jetzt sah er auch das Gesicht, erkannte Marlenes Züge. Oder waren es die anderen, waren es die der Bertha Schreiber? —

Und dann hörte er leise, aber ganz klar Marlenes Stimme sagen: „Du zertrittst mein Herz, Philipp!“ Er vernahm deutlich den klagenden Tonfall — es klang an sein Ohr wie aus der Hörmuschel des Telephons.

Grauen schüttelte ihn. Mit unsäglicher Ueberwindung streckte er die Hand nach der schattenhaften Gestalt — es war nichts da, er fühlte das kühle, leere Lederpolster des Sitzes. —

Marlene stand in der Diele im Gespräch mit ihrer Kusine, als sie den Wagen kommen hörte. Ida begab sich in die Küche. Philipp trat ein. Sie bemerkend, kam er auf sie zu, unsicher schien ihr sein Schritt. Seine Augen hatten einen flackernden Blick, und sein Gesicht sah verfallen und fiebrig aus. „Marlene! Marlene! . . . Er streckte ihr wie hilfesuchend die Hände entgegen.

Sie erschrak heftig, zwang sich aber dennoch zu einem Lächeln. „Oh, wie gut, daß du schon kommst, Philipp!“

Er sah sie an, fühlte, wie ihre Hände sich warm und weich um die seinen schlossen.

„Ist der Prozeß schon beendet, Philipp?“

Er nickte. „Ja, ja! Und Frau Schreiber ist freigesprochen!“

„Gott sei Dank! . . . Die arme, arme Frau!“ sagte Marlene aufatmend. „Und du bist mitgenommen! . . . O weh! . . . Ganz hin bist du! Komm, leg' den Mantel ab . . .“

Sie half ihm aus dem Pelz. „So, und nun mußt du erst eine Weile ganz still sitzen, nicht wahr? Willst du in dein Zimmer, oder kommst du gleich mit? Vielleicht setzt du dich im Eßzimmer in den Kaminwinkel?“

„Ich will bei dir bleiben!“ murmelte er. Das Grauen fiel von ihm ab. Marlenes zärtliche Fürsorge umfloß ihn weich und wohltuend, er atmete befreit auf. Sie gingen zusammen in das Eßzimmer, Marlene rückte ihm den Sessel an den Kamin, legte noch ein Kissen gegen die Rücklehne. Er umschlang sie plötzlich, preßte sie fest an sich, sie fühlte, daß ein leises Beben seinen Körper erschütterte. „Marlene!“ murmelte er. „Ach, daß du mir geblieben bist . . .“ Er bedeckte ihr Gesicht mit Küssen. Sie rang um Fassung, dämpfte mit Anstrengung den Jubel, der in ihr emporquellen wollte. Ruhig mußte sie bleiben! Ganz ruhig. Nur die Reaktion, die Krise nicht stören! . . .

(Fortsetzung folgt.)

werden, angefangen 14 Tage nach Ablauf des Zahlungstermins. Die Verordnung soll angewandt werden auf die Gebühren-Rückstände vom 1. April 1927 ab.

X **Die Geschäftsstellen des Sejmabgeordneten Graebe, Bromberg** des Sejmabgeordneten Domherrn Klinke, Posen, des Senators Hasbach, Posen, sowie des Wohlfahrtsdienstes und des Hilfsvereins deutscher Frauen in Posen sind am Dienstag 7. d. Mts., geschlossen.

X **Sämtliche Posener Banken** sind am morgigen Pfingstsonnabend für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

X **Todesfall.** Gestorben ist am Mittwoch nachmittag im hiesigen Diakonissenkrankenhause nach kurzem Krankenlager an einem schweren Gallensteinleiden der Buchdruckereibesitzer Karl Buchwald aus Birnbaum, Verleger und Herausgeber des dortigen „Stadt- und Landboten.“ Der Entschlafene gehörte mit zu den wenigen deutschen Zeitungsverlegern, die nach der politischen Umwälzung nicht zum Wanderstabe griffen; er hielt hier aus, um sich für die Interessen der deutschen Minderheit mit unerschütterlicher Treue und Ausdauer einzusetzen. Vor zwei Jahren konnte sein geschickt geleitetes Blatt unter Anteilnahme weiter Kreise auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Verstorbenen wird man in weiten Kreisen aufrichtige Dankbarkeit bewahren.

X **Posener Allgemeine Ausstellung 1929.** Der gesamte landwirtschaftliche Teil der Ausstellung ist dem Tierzuchtdirektor Dr. Tadeusz Konopiński von der Landwirtschaftskammer übertragen worden.

X **Gehaltsforderungen von polnischen Bankbeamten.** Die Beamten der Kommunalen Kreditbank und der fr. Posener Landschaftlichen Bank beschlossen, bei ihren Direktionen um Gehaltserhöhung vorstellig zu werden. Sie verlangen für den Unverheirateten 350 zł, für Verheiratete 15 Prozent Zulage für die Frau und 10 Prozent für jedes Kind.

X **Griechischer Ehrenkonsul in Posen.** Der Staatspräsident erteilte das Exequatur für Posen und Pommerellen dem griechischen Ehrenkonsul Dr. Stanislaw Slawski mit dem Sitz in Posen.

X **Vom Baugewerbe.** In einer Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist beschlossen worden: Vom 2. Juni ab erhalten die Maurer und Zimmerer 10 Prozent Zulage oder 1,21 zl für die Stunde, die gewöhnlichen Arbeiter 63 bzw. 65 gr. Die Vertreter der Arbeitnehmer haben diesem Beschluß nur vorbehaltlich zugestimmt.

X **Zu dem Bericht über das Reit- und Fahrturnier in Nitsche** ist berichtigend mitzuteilen, daß beim Jagdspringen Kl. M der Reiter der kuj. Stute „Diana“, die den 2. Preis davontrug, Rittergutsbesitzer Jahnz-Palczyn war und nicht, wie irrtümlich angegeben, Jahnz-Gembitz.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt herrschte infolge des nahen Pfingstfestes ein ganz ungewöhnlich großer Andrang unserer Hausfrauen zu den Riesenmarktvorräten, besonders an frischem Gemüse. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2,50—2,80, für Tafelbutter 3—3,10 zl, für das Liter Milch 34—36 gr, für die Mandel Eier 2,20 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 0,75—1,40, Spargel 1,30—1,50 zl, Suppenspargel 50—80 gr, ein Kopf Blumenkohl 4,50 zl, Rhabarber 35, ein Bund Radieschen 10, Spinat 20 bis 25, 1 Pfd. Stachelbeeren 60—70, ein Bündchen junge Mohrrüben 30, ein Kopf Salat 10, eine Apfelsine 40—80 gr, eine frische Gurke 1,50—2, Backobst 0,50—2, weiße Bohnen 40, Erbsen 55, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 15, Mohrrüben 15, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 10, Zwiebeln 30—35, eine Zitrone 15—20, für ein Bündchen Kalmus 10 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 2,65, Schmer 1,65—1,70, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,50—1,90, Rindfleisch 1,20—2, Kalbfleisch 1,20 bis 1,80, Hammelfleisch 1,35—1,50 zl. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 2—4,50, ein Paar Tauben 1,80 bis 2,20 zl. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Zander 2,40—2,50, Hechte 1,80, Karauschen 1,50—1,80, Schleie 1,50 zl, Weißfische 40—80 gr, für das Schock Krebse 6—16 zl.

X **Drei Opfer beim Baden** hat gestern die Warthe gefordert. Einmal ertrank an der Umschlagstelle am Gerberdamm der 19jährige Sigmund Grajewski aus der Sandstraße 4/5, indem er aus dem Ladebehälter eines Krahns in die Warthe sprang, dabei auf die Bordwand eines Kahns anschlug und sich so schwer verletzte, daß der Tod auf der Stelle eintrat und die Leiche fortgeschwemmt wurde. Sie konnte trotz Hilfeleistung der Feuerwehr bisher nicht gefunden werden. — Gleichfalls beim Baden ertrunken ist gestern in der Nähe der Gebrüder Stabrowskischen Streichholzfabrik in der Warthe ein unbekannter junger Mann im Alter von etwa 17 Jahren, dessen Leiche bisher gleichfalls nicht gefunden wurde. Am Ufer fand man seine Sachen, und zwar eine graue Sportmütze, graues Jackett, graue Beinkleider, gestreiftes Hemd und hohe Schuhe. — Endlich ertrank gestern abend gegen 7 Uhr in der Nähe der Städtischen Badeanstalt an der Eichwaldstraße der 13jährige Schüler Heinrich Häusler aus der ul. Strumykowa 6 (fr. Bachstraße). Auch seine Leiche hat bisher noch nicht gefunden werden können.

X **Lebensrettung.** Aus der Schar spielender Kinder an der Warthe am Gerberdamm fiel ein 5jähriges Mädchen ins Wasser und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht ein in der Nähe weilender Student der Medizin, Zbigniew Ciestelski, ihm nachgesprungen wäre und es gerettet hätte.

X **Wieder ein Kraftwagenunglück.** Bei Zlotkowo, Kreis Posen, fuhr Mittwoch mittag ein mit Eisenbahnschienen schwer beladener Wagen, dessen Schienen weit über den Wagen hinausragten. Hinter ihm kam ein mit einer sechsköpfigen Gesellschaft besetzter Kraftwagen. Bei seinem Versuche, dem Wagen auszuweichen, stieß das Auto auf die Schienen. Alle 6 Insassen wurden hinausgeschleudert und blieben bewußtlos auf der Chaussee liegen. Das Auto wurde schwer beschädigt. Drei leichter Verletzte kamen bald zu sich. Ein vorbeikommendes Auto brachte die Schwerverletzten Władysław Każmierski und Stanisław Perzyński in das Stadtkrankenhaus in Posen.

X **Zur polizeilichen Bestrafung aufgeschrieben** wurden im Mai wegen Uebertretung der polizeilichen Kraftwagenvorschriften 304 Personen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Bürotisch in der ul. Pocztowa 20 (fr. Friedrichstraße) durch Nachschlüssel 120 zl; einer Schneiderin O. aus der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) von einem ihr unbekannten Herrn auf dem Wege nach Gurtschin eine Handtasche mit 27 zl, einem Puderkästchen und einem Zigarettenetui; in einer Gastwirtschaft an der Großen Gerberstraße 43 einem Gaste aus Koschmin 280 zl; in einer Gastwirtschaft an der Großen Gerberstraße 44 einem anderen Gaste 140 zl; aus dem Hause ul. Zielona 3 (fr. Grünstraße) ein Fahrrad; der Firma Schenk an der ul. Estkowskiego (fr. Zum Bollwerk) Möbelholz im Werte von 250 zl; in der Nacht zum 1. d. Mts. in Dembsen aus einer Laube eine Luftbüchse, 8 Akkumulatoren, ein Laken, eine rote Bettdecke, 3 Radiolampen, 2 Flaschen Likör und Kinderwäsche im Gesamtwerte von 550 zl; gestern in Górna Wilda 75 (fr. Kronprinzenstraße) ein Herrenwintermantel, ein grauer Herbstmantel, zwei Paar Schuhe, ein Paar lange Stiefel, mehrere Oberhemden, Trikothemden, Taschentücher, Kragen, zwei Rasiermesser, ein blauer Anzug, ein Paar Beinkleider im Gesamtwerte von 900 zl; an einer Drogenhandlung am Alten Markt ein Fahrrad im Werte von 100 zl.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug heut, Freitag, früh + 0,84 Meter, gegen + 0,90 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 20 Grad Wärme.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

**Freitag, 3. Juni.** Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde. Anfang 8 Uhr abends. Anschließend Monatsversammlung im Café Siebert.

**Sonntag, den 5. Juni.** Radfahrer-Verein Poznań. Vorm. 7 Uhr: Ausfahrt nach dem Eichwald.

**Montag, den 6. Juni.** Radfahrer-Verein Poznań. Vorm. 7 Uhr: Ausfahrt nach Neutomischel.

## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen

### Kirchenkollekte am 1. Pfingsttage für die preußische Hauptbibelgesellschaft, am 2. Pfingsttage für das Jubiläum der Franckeschen Stiftungen in Halle.

**Kreuzkirche.** Sonntag (1. Pfingsttag), 10: Gottesdienst und Abendmahl. P. D. Greulich. — Montag (2. Pfingsttag), 10: Gottesdienst. Derselbe. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

**St. Petrikirche** (evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag (1. Pfingstfest), 10: Gottesdienst und Abendmahl. Geh. Konf.-Rat Haenisch. — Montag (2. Pfingstfest), 10: Gottesdienst. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

**St. Paulikirche.** Sonntag (1. Pfingstfest) 10: Festgottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag (2. Pfingstfest), 10: Konfirmation der Knaben, danach Beichte und Abendmahl. P. Hammer. — Mittwoch, 8: Familienabend in der St. Paulikirche für alle Gemeinden zum Gedächtnis August Hermann Franckes mit Vorträgen und Darbietungen des Kirchenchors. — Amtswoche: Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Werktäglich 7½: Morgenandacht.

**St. Lukaskirche.** Sonntag (1. Pfingstfest), 8: Festgottesdienst. P. Hammer.

**Morasko.** Sonntag (1. Pfingstfest), 10: Festgottesdienst. P. Hammer.

**Christuskirche** Pfingstsonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Pfingstmontag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Abendmahlsfeier. — Mittwoch, 8: Familienabend in der Paulikirche. — Donnerstag, 6: Konfirmandenprüfung.

**St. Matthäikirche.** Sonntag (1. Pfingsttag), 9: Beichte und Abendmahl. D. Schneider. 10: Festgottesdienst. Derselbe. — Montag (2. Pfingsttag), 9: Beichte und Abendmahl. P. Brummack. 10: Gottesdienst. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

**Gassenheim.** Sonntag (1. Pfingsttag), ½10: Festgottesdienst. 11: Beichte und Abendmahl.

**Kapelle der Diakonissen-Anstalt.** Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Pfingstsonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe. — Pfingstmontag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

**Ev.-luth Kirche**, Ogrodowa 6. Sonntag (1. Pfingsttag), 9: Generalprobe des Kirchenchors. 9½: Festgottesdienst (Chorgesang, Violinsolo mit Orgel). P. Dr. Hoffmann. 11: Beichte und Abendmahl. Derselbe. — 5 Uhr in Kammthal: Festgottesdienst. Ders. — Montag (2. Pfingsttag) 9½: Gottesdienst. — 9 Uhr in Tremessen: Konfirmation mit Prüfung und Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — 4¾ Uhr in Gnesen: Festgottesdienst. Derselbe. — Donnerstag, 3½: Frauenverein. 8: Kirchenchor. — Freitag: Kinderausflug nach dem Eichwald. Treffpunkt 3 Uhr an der Endstation der Linie 4 in Dembsen.

**Evangel. Verein junger Männer.** Montag (2. Pfingsttag) ½8: „Soziales und Unsoziales in unserer Kirche“. — Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Gesangstunde. 8½: Bibelbesprechung. — Sonnabend: volkstüml. Turnen auf dem Sportplatz.

**Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag (1. Feiertag), 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7½: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Baptisten-Gemeinde**, ul. Przemysłowa 12. Pfingstsonntag, 10: Predigt. P. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 3: polnische Predigt. P. Biliński. 4½: Predigt und Abendmahl. P. Drews. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. P. Drews. — Freitag, abds. 8 Uhr: poln. Gottesdienst. P. Biliński.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Inowrocław**, 2. Juni. Die Brüder v. Wągrowiecki verkauften das Rittergut Rzeczyca bei Kruschwitz für 700 000 zł an den Grafen Dąbski-Ludzisko.

* **Rawitsch**, 2. Juni. Ihr 90jähriges Jubiläum feierte die Druckerei R. F. Frank, in deren Verlag die „Rawitscher Zeitung“ erscheint.

### Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 2. Juni. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, wird der Postassistent Karl Keßler, der bekanntlich unter Mitnahme eines Geldbeutels mit 1 500 000 Złoty Inhalt nach Deutschland geflüchtet war und in Bayern verhaftet wurde, den polnischen Behörden ausgeliefert werden. Die deutsche Staatsanwaltschaft in Gleiwitz hat bereits die Anklageschrift gegen seinen Bruder Wilhelm Keßler wegen Aufbewahrung und Verheimlichung des gestohlenen Geldes fertiggestellt. In den letzten Tagen wurden einige Verwandten Keßlers in Königshütte und Verwandte Cieśliks verhaftet, die von der Unterschlagung gewußt haben sollen.

## Sport und Spiel.

**Der zweite Boxkampftag** anläßlich des 15jährigen Jubiläums Wartas verlief nicht ganz so gut wie der erste in bezug auf die Zuschauerzahl und den sportlichen Wert der Kämpfe. Das Programm war geändert worden, und so kamen gerade die besten Paarungen nicht zum Wettkampf. Haase, der Danziger Schwergewichtler, war durch sein Treffen mit Stibbe am Vortage so mitgenommen, daß er nicht antreten konnte. Aber auch dem Krakauer war der Kampf mit Haase nicht gut bekommen, so daß er gegen Konarzewski nicht in den Ring steigen wollte. Er erklärte sich aber bereit, mit einem schwächeren Gegner einen Kampf auszutragen. Man stellte ihm Lubański aus Graudenz. Das war nun gar kein guter Griff. Wenn Stibbe sich nicht wohl fühlte, so sollte er eben gar nicht kämpfen, denn für einen Lubański war er immer noch zu überwiegend. Eine Paarung Lubański gegen Heljasz hätte bestimmt mehr Interesse erweckt, und diese Gegner hätten auch besser zusammengepaßt. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Den Einleitungskampf bestritten wieder zwei Wartaner, und zwar Sobkiewicz und Jarmuzek im Leichtgewicht, der unentschieden endete.

Im Fliegengewichtstreffen zwischen Orzegowski (Oberschles.) und Folański (Warta) gab es ein zweites Unentschieden.

Der Revanchekampf Gloń (Warta) gegen den polnischen Meister Pyka im Bantamgewicht wurde ebenfalls als Remis von den Punktrichtern angesehen. Aber ein Sieg, wenn auch knapp, für den Meister wäre gerechter gewesen.

Der Federgewichtsmeister Górny, der K. o.-Sieger des Vortages, hatte den Posener Leichtgewichtsmeister Majchrzycki zum Gegner. Das ziemlich interessante Treffen endete auch ohne Resultat.

Der Lodzer Leichtgewichtsmeister Gawili errang einen knappen Punktsieg gegen Kotkowski (Warta).

Das interessanteste Treffen des Abends lieferten sich im Mittelgewicht der polnische Meister Tczerr (Lodz) und der bekannte Wartaner Baczkowski. Der langjährige Rivale Czarneckis in der Posener Meisterschaft feierte hier seinen ersten größeren Sieg, denn es gelang ihm, den polnischen Meister nach Punkten, wenn auch ganz knapp, zu schlagen. Das hat er hauptsächlich seiner harten Rechten zu verdanken, die Tczerr gar nicht gefallen wollte und sichtlich Wirkung hinterließ.

Im Endtreffen brach der Schiedsrichter den Schwergewichtskampf Stibbe — Lubański in der zweiten Runde wegen großer Ueberlegenheit des Krakauers ab.

## Radiokalender.

### Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 4. Juni.

**Posen** (270 Meter). 14: Börsenkurse. 17.15—18.45: Konzert des Orchesters vom Radjo Poznańskie von Bolesław Tyllia und unter Mitwirkung von Karol Urbanowicz. 18.45—19: Beiprogramm von Fr. Ryl vom Teatr Polski. 19—19.25: Dr. A. Wojtkowski: „Die Teilnahme Pommerellens an den Unabhängigkeitskämpfen“. 19.25—19.40: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.40 bis 20.05: Dr. Podhorecki: „Die Anfänge der Kirche in Polen“. 20.05 bis 20.15: Plauderei über die Pfadfinder. 20.20—22: Leichte Musik. 22—22.30: Mitteilungen. 22.30: Uebertragung der Tanzmusik vom Palais Royal.

**Warschau** (1111 Meter). 16.30—17: Die Demarkationslinien in der polnischen Republik. 17.15: Nachmittagskonzert. 19.40 bis 20.05: Die Bauernfrage nach der Teilung Polens. 20.30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik aus dem Restaurant Rydz.

**Berlin** (483,9 und 566 Meter). 16: Zweitausend Jahre Polo. 16.30: Sanitätsrat Dr. P. Frank: Medizinisch-hygienische Plauderei. 17—18.30: Kapelle Gerhard Hoffmann. 19.05: Die Rolle der Frau im Leben des Verbrechers. 19.30: Das deutsche Auswanderungsproblem der Nachkriegszeit. 19.35: Schlaf, Traum und Tod vom Standpunkt der Psychologie. 20.30: Konzert des Berliner Funkorchesters. 22.30: Tanzmusik.

**Breslau** (315,8 Meter). 14.50—15.15: Uebertragung aus Königswusterhausen. 16.30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 20.10: Bunter Abend. 21.20: Mit dem Mikro durch Breslau. 23.30—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

**Königswusterhausen** (1250 Meter). 14.50—15.15: Französisch für Anfänger. 15.15—15.40: Französisch für Fortgeschrittene. 16 bis 16.30: Esperanto. 16.30—17: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17—17.30: Bildungsfragen der Polizeibeamtenschaft. 17.30—18: Die Fabrik als Umwelt des Arbeiters. 18—18.30: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. Mechanik. 18.30—18.55: Zahnärztliche Hilfe bei Aufdeckung von Kriminalfällen. 18.55—19.45: Pfingstfeier. 20.30: Uebertragung aus Hamburg.

**Langenberg** (468,8 Meter). 13.05—14.05: Mittagskonzert. 16 bis 16.30: Rektor Rudolf Simon-Köln liest drei Märchen von Volkmann-Leander. 16.30—17: Gottfried Herder, Lebensbild und Dichtungen. 17—17.30: Uebertragung aus Königswusterhausen. 17.30—18.30: Konzert der Mandolinen-Konzertgesellschaft Dortmund. 18.30—19: Klang- und Formmittel der Musik. 20—20.15: Pfingstbetrachtung. 21—23: Lustiger Abend. Anschließend bis 1: Tanzmusik.

**Wien** (517,2 und 577 Meter). 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Ibsenfeier. 18.30: Die blaue Mazur. Operette von Leo Stein und Bela Jenbach. 21: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Wiener Festwochen. Abendkonzert des Wiener Jazzorchesters.

### Rundfunkprogramm für Sonntag, 5. Juni.

**Posen** (270 Meter). 10.15—12: Uebertragung des Gottesdienstes aus dem Posener Dom, zelebriert vom Bischof Radoński. Predigt Geistlicher Adamski. Chorgesänge unter Leitung von Dr. Gieburowski. 12.05: Dr. Gruszkowski: Die Blattlaus und ihre Vertilgung. 12.35—13: Wie verbessern wir unsere Milchprodukte. 17.30—18.40: Uebertragung aus Warschau. 18.40—19: Beiprogramm von Cz. Kaden vom Teatr Nowy. 19—19.40: Kinderstunde. 19.45—20.10: Prof. Grabowski: Die literarische Kritik und ihre Bedeutung für die Literatur. 20.15—22.15: Chorkonzert des Kolo Spiewackie Polski. 22.15: Sportberichte. 22.30—24: Tanzmusik.

**Warschau** (1111 Meter). 12: Wetter, Presse. 13.45: Prof. S. Jankowski: Grünfutter. 14.10: E. Baird: Kälber- und Fohlenzucht. 14.35: Landwirtschaftliche Ratschläge. 17: Presse. 17.05: Für die Kinder. 17.35: Nachmittagskonzert. 18.40—19: Verschiedenes. 19.15—19.40: Die Kirche in Polen zur Zeit der Jagiellonen. 20.30: Populäres Abendkonzert. 22.30—23.30: Tanzmusik aus dem Restaurant Rydz.

**Berlin** (483,9 und 566 Meter). 6.30—8: Frühkonzert des Blasorchesters Adolf Becker. 9: Morgenfeier. 11.30—12.50: Domnator-Orchester. 15.30: Gertrud Rube liest Märchen. 17—18.30: Kapelle Gebrüder Steiner. 20: „Hanneles Himmelfahrt“, Oper in zwei Akten von Paul Gräner.

**Breslau** (315,8 Meter). 8.30—9.30: Morgenkonzert des Mandolinen- und Gitarrevereins „Heimatklänge“. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Mittagskonzert der Funkkapelle. 14: Pfingstglocken vom Breslauer Dom. 15.15: Funkkasperles Kindernachmittag. 16 bis 17.15: Deutsche Volkslieder und Volkstänze. 20.20: Uebertragung aus Berlin.

**Königswusterhausen** (1250 Meter). Alle Uebertragungen aus Berlin.

**Langenberg** (468,8 Meter). 7.30—9: Uebertragung des Pfingstkonzertes an dem Remdscheider Talsperre. 9—10: Katholische Morgenfeier. 11—11.15: Eine Viertelstunde über Goethe. 13—14: Großes Pfingstkonzert. 17.30—18.30: Konzert des Meidericher Soloquartetts. 19.20—19.45: Deutsche Humoristen der Neuzeit. 20: „Der Troubadour“. Anschließend bis 24: Tanzmusik.

**Wien** (517,2 und 577 Meter). 10.30: Orgelvortrag. 11: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 15.30: „Die beiden Schützen“, komische Oper in Lortzing. 18.30: Kammermusik des Alberdingk-Quartetts. 20: „Bruder Martin,“ Volksstück mit Gesang in vier Akten.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

### Synagoge A. — Wolnica.

Festandacht mit Oberkantor Frauwirth-Warszawa. Sonntag, abends 8 Uhr. Montag, morgens 7¼ Uhr, vorm. 9 Uhr mit Schacharis beginnend, vorm. 10½ Uhr Predigt, nachm. 4½ Uhr, abends 9 Uhr 12 Min. — Dienstag, morgens 7¼ Uhr, vorm. 9 Uhr mit Schacharis beginnend, 10½ Uhr Gedenkfeier anläßlich des 100. Geburtstages des verewigten Oberrabbiners Dr. Feilchenfeld und Seelengedenkfeier, nachm. 4½ Uhr, abends (Festausgang) 9¼ Uhr.

Werktagsandacht. Werktäglich morgens 7 Uhr mit Lehrvortrag, abends 7½ Uhr.

### Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Festandacht: Montag, nachm. 4 Uhr, Mincha. Dienstag nachm. 4 Uhr, Mincha.

## Wettervoraussage für Sonnabend, 4. Juni.

= Berlin, 3. Juni. Zahlreiche Gewitter mit Abkühlung.

## Spielplan des „Teatr Wielki“.

Freitag, 3. Juni: „Straszny Dwór“.
Sonnabend, 4. Juni: „Der Zauberer vom Nil“.
Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr nachm.: „Halka“. (Ermäßigte Preise.) 8 Uhr abend: „Das Glöckchen des Eremiten“.
Montag, 6. Juni, 3 Uhr nachm.: „Die Lerche“. (Ermäßigte Preise.) 8 Uhr abends: „Jonteks Rache“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

# Die Lage am polnischen Textilwarenmarkt.

**Mässiges Geschäft in der Baumwollwarenbranche. Fehlschlag der Sommersaison infolge der kalten Witterung. Völlige Geschäftsstille in der Wollbranche. Verdoppelter Textilexport im April gegenüber März.**

Von Dr. Fritz Seifter, Bielitz.

Auf dem Lodzer Baumwollwarenmarkte ist bereits seit einigen Tagen die Sommersaison in vollem Gange. Allerdings hemmen eine Reihe ungünstiger Faktoren eine grössere Geschäftsbewegung, als da sind: die ausserordentlich hohe Steuerbelastung der Kaufmannschaft, die gerade jetzt grosse Steuerfälligkeiten hat und daher einen grossen Bargeldmangel verspürt, der grössere Ankäufe unmöglich macht und die bedenkliche Zunahme der letztens massenweise erfolgten Zahlungseinstellungen, die eine Vertrauens- und Kreditkrise im Gefolge haben. Geschäftsabschlüsse werden daher nur gegen Kassa getätigt, wobei die Mehrzahl der getätigten Transaktionen nur kleinere Abschlüsse umfasst, während es bei dem notorischen Bargeldmangel und den verschärften Kreditkonditionen zu grösseren Schlüssen gar nicht kommt. Der grössten Nachfrage erfreuen sich gegenwärtig Spezialsommerwaren, wie Musseline, Kretone u. dgl. Mit Rücksicht auf die Verteuerung der Baumwollpreise und den grösseren Bedarf hat die Industrie die Preise der Fabrikate durchschnittlich um 3—5% hinaufgesetzt. Die Verkaufsbedingungen sind bedeutend schärfer geworden. Vornehmlich wird gegen Bargeld verkauft, gegen Wechsel nur in Ausnahmefällen, wenn der Abnehmer als absolut sicher gilt. In Handelskreisen ist man der Ansicht, dass die Sommersaison in diesem Jahre eine Schlappe erlitten habe, da eine geraume Zeit bei kaltem Wetter verlaufen ist. Trotzdem ist man doch bezüglich der nächsten sechs Wochen, die noch bis zur toten Saison fehlen, guter Stimmung, da man mit Eintritt wärmerer Sommertage einen verstärkten Bedarf des breiten Konsums erwartet. Der bisherige Fehlschlag der Sommersaison geht zum grossen Teile auch auf die steigenden Lebenshaltungskosten in Polen zurück, die es einem grossen Teil der Bevölkerung unmöglich machen, sich Kleidungsstücke anzuschaffen.

In der Wollbranche herrscht gegenwärtig völlige Geschäftsstille. Der völlige Mangel jeglicher Nachfrage hat zu einer Stagnation geführt. Gekauft werden nur noch ausschliesslich Sommerware, wie Etamine u. dgl. mehr. Dieser Stand der Dinge, der nur geringe Geschäftstransaktionen zustandekommen lässt, dürfte sich bis zum Herbst erhalten, der für diesen Geschäftszweig wieder eine Belebung bringt. Der Kammgarnwarenmarkt steht hingegen augenblicklich noch im Zeichen der guten Saison, die allerdings bereits zur Neige geht. Fühlbarer Warenmangel bei der Provinzkundschaft, deren Lagervorräte erschöpft sind und verhältnismässig guten Zahlungseingang im Gegensatz zur Baumwollbranche beleben den Geschäftsverkehr. Unangenehm macht sich dagegen in dieser Branche die lange Fristerstreckung bemerkbar, die oft bis zu 4 Monaten geht. Die hier ausgestellten Wechsel reichen mit dem Fälligkeitstermin schon in den Winter hinein.

Auf Grund der statistischen Ausweise des Exportverbandes der polnischen Textilindustrie stellte sich der Lodzer Textilwarenexport im Monat April folgendermassen dar. Es wurden nachstehende Waren ausgeführt: 20 992 kg weisse Baumwollwaren im Werte von 208 658 zł, 789 469 kg buntfärbige Baumwollwaren im Werte von …1 719 zł, 11 630 kg halbwollene Waren im Werte von 110 462 zł, Wollwaren 33 628 kg für den Gegenwert von 578 612 zł, Wollgarne …185 kg für 704 188 zł. Der Export erreichte also 855 105 kg im Gegenwert von 8 497 539 zł. Im März erreichte der Export 412 762 kg im Gegenwerte von 4 090 020 und im April 1926 166 340 kg im Werte von 1 760 106 zł. Was die einzelnen Ausfuhrländer betrifft, so bewegte sich der Export wie folgt: nach Rumänien wurden abgesetzt im Werte von 6 466 739 zł, im fernen Osten 501 630 zł, in Danzig 372 272 zł, in …en 231 696 zł, in Engalnd 152 464 zł, in den baltischen Ländern …078 zł, in Deutschland 266 744 zł, in Amerika 27 071 zł, in Österreich, Jugoslawien und Ungarn insgesamt 13 298 zł, im nahen Osten 125 197 zł, in Russland 98 791 zł und in den übrigen Ländern …58 zł. Das fast 100% betragende Ansteigen des Exportes gegenüber März ist auf die letzte Erhöhung des rumänischen Zolltarifs zurückzuführen, welche die rumänischen Abnehmer zwingen, grössere Geschäftstransaktionen vor dem Inkrafttreten der neuen Zollsätze abzuschliessen. In der Exportposition nach Russland sind auch jene Waren enthalten, die durch die vereinigten Werke Scheibler & Grohmann für die sibirischen Goldbergwerke bestimmt sind.

---

**Ueber die polnische Kohlenindustrie werden soeben im „Przemysł i Handel" die amtlichen Daten für April bekanntgegeben.** Danach wurden in allen polnischen Revieren insgesamt gefördert 2 611 000 t (gegen 3 002 000 t im März). Der Inlandsabsatz betrug 1 417 000 (…06 000) t, der Export 826 330 (837 000) t. Die Haldenbestände verringerten sich von 1 535 000 auf 1 530 000 t. Prozentual fiel die Förderung um 13,02, der Gesamtabsatz (In- und Ausland) um 8,15. Das schlesische Revier war am Export mit 680 000 (im März 696 000) t beteiligt, das Dąbrowaer Revier mit 146 000 (140 000) t. Von der Gesamtförderung entfielen auf das schlesische Revier 1 915 000 t. Die Arbeiterzahl ging von 114 203 auf 109 960 zurück. Die Inlandspreise erfuhren im April keine Veränderung, desgleichen die Exportpreise für Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Fob Danzig hielten sich die Kohlenpreise im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats, zeigten aber gegen Ende des Monats steigende Tendenz (o/s. Grobkohle 16 sh je Tonne). — Wie schon erwähnt, hat die Entwicklung, soweit sie aus den vorläufigen Ziffern für die 1. Maihälfte zu verfolgen ist, eine Verschlechterung der Lage gebracht, was hauptsächlich auf den Rückgang des Inlandsabsatzes zurückzuführen ist, während der Export mit 414 000 t für die Zeit vom 1. bis 15. Mai anscheinend keine Veränderung erlitten hat.

**Von den polnischen Lohnkämpfen.** Im Dąbrowaer Revier hat der Streik am 27. Mai sein Ende gefunden, nachdem zuerst die Belegschaft der Hütte Milowice und dann die Arbeiter der Fabrik Deichsl am 26. 5. beschlossen hatten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Lediglich auf der Huta Bankowa zeigt sich noch keine Bereitwilligkeit, sich mit der von den Industriellen zugestandenen Lohnerhöhung von 8—12% zufrieden zu geben. — In der Białystoker Textilindustrie wird es voraussichtlich in den nächsten Tagen zu einer Einigung kommen, da der zuständige Arbeitsinspektor mit seinen Vermittlungsversuchen Erfolg gehabt hat.

Die Panstwowy Bank Rolny (Staatl. Agrarbank in Polen) hat für das abgelaufene Jahr einen Gewinn von 3 374 129,29 zł erzielt, wovon nach den Beschlüssen des vor einigen Tagen in Warschau zusammengetretenen Aufsichtsrats 1 641 046,07 zł dem allgemeinen Reservefonds, …182 238,79 zł dem Pfandbriefreservefonds und je 100 000 zł dem Re[illegible]onsfonds und dem Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen im Dienste der Landwirtschaft überwiesen werden sollen. …706,46 zł sollen zur Deckung zweifelhafter Forderungen abgeschrieben und 352 137,97 zł als Tantieme an die Direktoren und Angestellten verteilt werden. Die endgültige Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz steht dem Landwirtschaftsminister und dem Finanzminister zu.

**Die litauische Aussenhandelsbilanz war im April cr. mit 3,4 Mill. Lit passiv.** Gegenüber dem Vormonat ist zwar der Wert des Imports um 2,5 Mill. auf 21,4 Mill. Lit gesunken, der Wert des Exports aber noch viel stärker zurückgegangen, nämlich um 6,8 Mill. auf 18 Mill. Lit. Für die ganzen ersten vier Monate dieses Jahres belief sich die Ausfuhr auf 94,6 Mill., die Einfuhr auf 77,6 Mill. Lit, so dass ein Ueberschuss von 17 Mill. Lit verbleibt.

**Die rumänische Handelsbilanz** für die ersten 4 Monate 1927 zeigt ein Defizit von 226 339 029 Lei (in der Vergleichszeit des Vorjahres …648 026 Lei), hat sich also nicht nur gegenüber 1926, sondern auch gegenüber dem Vormonat erheblich gebessert. Das 1. Quartal 1927 war mit rund 250 Millionen Lei passiv.

**Der neue Berliner Börsenvorstand.** Am Dienstag, dem 31. 5., fand die Neuwahl des Vorsitzenden des Berliner Börsenvorstandes statt. Zum ersten Vorsitzenden des Gesamtbörsenvorstandes wurde Bankier Richard Pohl (Hardy u. Co.) einstimmig gewählt. Die beiden anderen Mitglieder des Gesamtbörsenvorstandes gehörten diesem bisher schon an. Der Vorstand der Wertpapierbörse setzt sich jetzt aus Bankier Pohl (Hardy u. Co.), Lichtenhein (Koenigsberger u. Lichtenhein) und Julius Schwarz (Schwarz, Goldschmidt u. Co.) zusammen.

**Eine neue russische Anleihe.** (W. K.) Nach einem Bericht aus Moskau hat der russische Rat der Volkskommissare beschlossen, eine inländische Staatsanleihe von 200 Millionen Rubel, die mit 12% verzinst wird und eine Laufzeit von 10 Jahren besitzt, zu emittieren.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 3. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 53.25—56.25 | Sommerwicken | 32.00—34.00 |
| Roggen | 50.50—51.50 | Peluschken | 31.00—33.00 |
| Roggenmehl (65%) | 74 25 | Weizenkleie | 31.50 |
| Roggenmehl (70%) | 73.00 | Roggenkleie | 35.00—36.00 |
| Weizenmehl (65%) | 81.75—84.75 | Blaue Lupinen | 22.50—24.00 |
| Gerste | 43.00—45.00 | Gelbe Lupinen | 23.50—25.00 |
| Hafer | 42.75—43.75 | Tendenz: ruhig. | |

Warschau, 2. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse fr. Station Warschau: Kongress-Roggen 693 (118 f. hol.) 54 zł. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Lemberg, 2. Juni. An der heutigen Börse fiel das grösste Geschäft auf Roggen zu bisherigen Preisen. Im Verlaufe der Börse fielen die Preise im Zusammenhang mit stärkerem Angebot. Die Nachfrage hat auch sehr stark nachgelassen. Die Tendenz ist fallend mit Ausnahme von Mais. Notiert wurde: Sammelweizen 53.25—54.25, Roggen 675 gr 47.50—48.60, Roggen 660 gr 46.50, Mahlgerste 38.50—39.50, Futtergerste 36—37, Hafer 37,75—38.75, rumänischer Mais 28.50—29.50, Weizenmehl 40%ig 94—95.50, 50%ig 84—85, Roggenmehl 50%ig 79—80, 60%ig 75—76.

Hamburg, 2. Juni. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Amber Durum 16.95, Gerste La Plata 62 kg 12.75, Roggen Western II. 13.40, Mais La Plata loko 8.90, per Juni 8.70, Juli 8.72½, August 8.75, Hafer Unclipped Plata 10.65, Clipped Plata (51—52 kg) Juni bis Juli 11.15.

**Produktenbericht.** Berlin, 3. Juni. Am Produktenmarkte machte sich heute eine ausgeprägte Geschäftsunlust geltend. Das Preisniveau erfuhr deswegen auch eine Senkung um 1—2 Mark. Am Mehlmarkte herrscht trotz einer Preisherabsetzung um 25 Pfg. fast völlige Stagnation des Geschäftes. Viel mitzusprechen hat bei der heutigen schwachen Lage die durch die Feiertage bedingte mehrtägige Verkehrsunterbrechung. Vom Inlande kommt kaum Offertenmaterial von Brotgetreide in nennenswertem Ausmass in den Markt. Mais, Hafer und Gerste sind weiter knapp, besonders für Futtergerste hat sich die feste Tendenz erhalten können.

Berlin, 3. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. —.—. Juli 304—303.5, Sept. 275.5, Oktober 275.5—275. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 268—270, Juli 263, Sept. 235—234.25, Oktober 234.5—234.25. Tendenz matt. **Gerste:** Sommergerste 236—268. Tendenz behauptet. **Hafer:** märk. 247—253, Sept. 207.5. Tendenz fest. **Mais:** 194—197. Tendenz behauptet. **Weizenmehl:** 37.5—39.5. **Roggenmehl:** 36.25—38. **Weizenkleie:** 16. **Roggenkleie:** 18.5. **Viktoriaerbsen:** 42—58. **Kleine Speiseerbsen:** 27 bis 30. **Futtererbsen:** 22—23. **Peluschken:** 20—22. **Ackerbohnen:** 21 bis 23. **Wicken:** 22—24.5. **Lupinen, blau:** 14.75—15.75. **Lupinen, gelb:** 16—17.5. **Rapskuchen:** 15.6—16.1. **Leinkuchen:** 20.4—20.7. **Trockenschnitzel:** 12.9—13.4. **Soyaschrot:** 20—20.4.

Chikago, 1. Juni. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen per Juli 149⅜, September 147⅞, Mais per Juli 104¼, September 107⅜, Hafer per Juli 54, September 53⅛, Roggen per Juli 116, September 109; Preise loko: Weizen Redwinter Nr. II 147¼, Hardwinter II 152¾, gemischt Nr. II 148, gelber Mais Nr. II 99⅝, weisser Hafer II. 54½, Malting-Gerste 90—97.

**Hopfen.** Lublin, 2. Juni. Die Tendenz am hiesigen Hopfenmarkt ist im Zusammenhang mit der andauernden schlechten Witterung fest. Die Nachfrage hat etwas nachgelassen. Die Preise können sich aber trotzdem unter geringen Schwankungen behaupten. Für 50 kg wurde in Dollar notiert: Polnischer Auswahlhopfen 135, I a 125, Prima b 120, wolhynischer Auswahlhopfen 100—105, schlechtere Sorten sind vollkommen vernachlässigt. Brauereiwaren sind unverändert.

**Fische.** Lublin, 2. Juni. Am hiesigen Fischmarkt hat sich die Lage in der letzten Zeit wegen der geringen Zufuhr und der ausgehenden Vorräte sehr verschlechtert. Im Markthandel wird notiert: Lebende Karpfen 4.20—4.80, tote Karpfen 3.50—4, lebende Hechte 4—4.50, tote Hechte 3.60—4, kleine Fische 2 zł für 1 kg. Tendenz ist abwartend.

**Metalle und Metallwaren.** Berlin, 2. Juni. Preise in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 122¼, Original-Hüttenrohzink 54—54½, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340 bis 350, Antimon Regulus 108—112; Silber ca. 0.900 in Barren 79½—80½ Reichsmark für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 7¾—8¾ für 1 Gramm.

**Baumwolle.** Bremen, 2. Juni. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 31, per Juli 17.77 — 17.73, Oktober 18.04 — 18.01 (18.03), Dezember 18.26 — 18.21 (18.32), Januar 18.26 — 18.25 (18.25), März 18.48 — 18.42 (18.47), Mai 18.63 — 18.54. Tendenz ruhig.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 3. Juni. Amtlicher Marktbericht.

**Auftrieb: 67 Rinder, 648 Schweine, 369 Kälber, 66 Schafe, zusammen 1150 Stück Tiere.**

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 130—140, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 110—120, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 100—104, minderwertige Säuger 90—94.

**Schweine:** vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht —.—, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 206—210, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 190—196, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

**Vieh und Fleisch.** Wilna, 2. Juni. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2.60—2.80, Kalbfleisch 1.80, Schweinefleisch 2.80—3.20, frischer Speck 3.80—4.20, gesalzener Inlandsspeck 4—4.40, Schweineschmalz 4.50—4.80.

Chikago, 1. Juni. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Schmalz loko 12.62½, Juli 12.75, September 12.95, Oktober 13.02½, Rippen per Juli 12.50, September 12.80, Seiten loko 12.50.

## Börsen.

### Devisenparitäten am 3. Juni.

**Dollar:** Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig —.—,
**Reichsmark:** Warschau 211.97, Berlin 212.09,
**Danz. Gulden:** Warschau —.—, Danzig —.—,
**Goldzłoty:** 1.7230 zł.
**Ostdevisen.** Berlin, 3. Juni, 2 30 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Große Polen 47.05—47.45, Kleine Polen —.—. 100 Rmk. = 211.64—212.54.

### Posener Börse.

| | 3. 6. | 2. 6. | | 3. 6. | 2. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| 8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. | 92.00 | 92.00 | Herzft.-Vikt. (50 zł.) | — | 55.00 |
| | | | | — | 50.00 |
| 6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. | 25.00 | 25.50 | Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.) | — | 1.4 |
| | — | 25.00 | Płótno (1000 Mk.) | — | 0.42 |
| | | | | — | 0.41 |
| Bk. Przemysłowców (1000 Mk.) | 2.80 | 3.10 | Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.) | 1.10 | 1.10 |
| | — | 3.00 | Unja (12 zł) | 20.50 | 22.00 |
| Bk. Zw. Sp. Zarobk. (100 zł) | — | 90.00 | Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.) | 1.10 | 1.10 |
| Polski Bank Handl., Poznań (1000 Mk.) | 1.50 | — | Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.) | 2.10 | — |
| Dr. R. May (1000 M.) | — | 86.00 | Tendenz: schwach. | | |
| H. Cegielski (50 zł) | — | 44.00 | | | |

**Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.**

Der Złoty am 2. Juni 1927. London 43,50, Zürich 58.10, Riga 64, Neuyork 11.40, Mailand 203, Budapest in Noten 63.35—64.85, Prag 376.75, Wien 79.20.

**Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.**

### Warschauer Börse.

| Devisen (Mittelk.) | 3. 6. | 2. 6. | | 3. 6. | 2. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.25 | 358.25 | Paris | 35.05 | 35.05 |
| Berlin *) | 211.97 | 211.99 | Prag | 26.50 | 26.50 |
| London | 43.44 | 43.45 | Wien | 125.85 | 125.85 |
| Neuyork | 8.93 | 8.93 | Zürich | 172.05 | 172.10 |

*) über London errechnet.

Tendenz: Italien fester, Rest schwächer.

| Effekten: | 3.6. | 2.6. | | 3.6. | 2.6. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Premj.Poż.Dol. | 54.00 | 54.00 | W. P. F. Cukru | 5.25 | 5.15 |
| 8% P. Konwers | — | — | Firley | — | — |
| 5% „ | 65.50 | 65.50 | Łazy | — | — |
| 6% Poż. Dolar | 84.75 | — | Wysoka | — | 127.00 |
| 10% Poż. Kolej. S. I | 102.80 | 102.80 | Drzewo | — | — |
| Bank Polski | — | 144.50 | W. T. K. Węgiel | 105.00 | 100.25 |
| Bank Dysk. à 100 zł | 136.00 | — | Pol. Nafta | — | — |
| B. Hand. W. | 7.40 | 7.40 | Pol. Przem. Naft. | — | — |
| Bank Kredytowy | — | - | Nobel (50 zł) | 54 00 | 5.10 |
| Bank Małopolski | 147.00 | — | Cegielski | 42.00 | 42.00 |
| Bank Przem. Warsz. | — | — | Fitzner | — | — |
| Polski Bk. Hdl. Pozn. | — | — | Lilpop | 32.25 | 30.75 |
| Bank Przem. Lwów | — | — | Modrzejów | 9.60 | 9.25 |
| Bank Powsz. Kred. | — | — | Norblin | — | — |
| Bank Tow. Spółdz. | 100.00 | — | Ortwein | 15.00 | — |
| Bank Wileński | — | — | Ostrowieckie à 50 zł | — | 72.00 |
| Bk. Zachodni | — | — | Parowozy | — | — |
| Bank Z. Kred. | — | — | Pocisk | 3.35 | — |
| Bk. Zjed. Z. Polsk. | 3.50 | — | Rohn | 1.00 | — |
| Bank Zw. Sp. Zar. | | 85.00 | Rudzki | 2.58 | 2.40 |
| Bank Zw. Ziemian | — | — | Unja | — | — |
| Cerata | — | — | Ursus | — | — |
| Sole Potas | — | — | Wulkan | — | — |
| Grodzisk | — | — | Zieleniewski | — | 21.00 |
| Kijewski | — | — | Zjedn. Maszyny | — | — |
| Puls | — | — | Konopie | — | — |
| Spies | — | — | Płótno | — | — |
| Wildt | — | — | Zawiercie | 40.50 | 40.00 |
| Elektr. w Dąbr. | — | — | Żyrardów | 19.35 | 18.00 |
| Elektryczność | — | — | Borkowski | 3.65 | 3.50 |
| Strem | — | — | Jabłkowscy | — | — |
| Starachowice à 50 zł | 67.00 | 64.00 | Syndykat | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Tkanina | — | — |
| Kabel | — | — | Haberbusz | — | — |
| Zgierz | — | — | Herbata | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Spirytus | — | — |
| Chodorów | — | — | Żegluga | — | — |
| Czersk | 1.10 | 1.00 | Majewski | — | — |
| Częstocice | 3.30 | — | Mirków | — | — |
| Gosławice | — | — | Młynotwórnia | — | — |
| Michałów | — | — | Lombard | — | — |
| Ostrowite | — | — | Pustelnik | — | - |

Tendenz: fester.

Am Sonnabend vor Pfingsten ist die Warschauer Börse geschlossen; von Dienstag ab finden die Börsensitzungen eine halbe Stunde früher statt.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 3. Juni. An der heutigen Vorbörse war die Tendenz behauptet. An der Börse selbst entwickelte sich eine unzweifelhafte Tendenz und flaue Stimmung. Die Banken kauften heute sehr gern, aber zu billigeren Preisen. Gehandelt wurde wie üblich mit Bank Polski und seit längerer Zeit wieder mit Bank Towarzyst. Spółdz. Chemische und elektrische Werte sind wie üblich vernachlässigt. Zuckerwerte konnten sich bei mittelmässigen Umsätzen gerade behaupten. Węgiel lag heute etwas besser. Nobel wurde mit 55—56—54 gut gehandelt. Von Textilaktien war Zarawice behauptet. Zementaktien fest. Von Handelsaktien interessierte man sich nur für Borkowski, die heute einen gewissen Widerstand aufwiesen. Zum Schuss der Börse war die Tendenz wieder etwas fester. **Nächste Börse Dienstag, den 7. Juni.**

### Berliner Börse.

(Anfangskurse).

| R.) Effekten: | 3.6. | 2.6. | | 3.6. | 2.6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Reichsbahn | 102.5 | 103 | Oberschl. Koks | 98 | 96⅜ |
| Allg. Dsch. Eisenb. | 87 | 82.5 | Riedel | 62 | 59 |
| Hapag excl. | 214 | 129 | Ver. Glanz | 628 | 552 |
| Nordd. Lloyd excl. | 77 | 130¼ | A. E. G. | 155.5 | 167.5 |
| Berl. Handelsges. | 231 | 225 | Bergmann | 169⅞ | 163.5 |
| Comm. u. Privatb. | 171 | 167 | Schuckert | 171.5 | 172 |
| Darmst. u. Nat. Bk. | 228 | 224 | Siemens Halske | 251 | 240¾ |
| Dtsch. Bk. | 164.5 | 163 | Linke Hoffmann | 71.5 | 69⅜ |
| Disc. Com. | 160 | 158 | Adler-Werke | 128 | 125 |
| Dresdener Bank | 163 | 160¼ | Daimler | 110¼ | 108¾ |
| Reichsbank | 169 | 168.5 | Gebr. Körting | 73¾ | 94¾ |
| Gelsenkirchener | 168 | 163¾ | Motoren Deutz | 62¼ | 61 |
| Harp. Bgb. | 194.5 | 187¾ | Orenstein & Koppel | 124 | 120¼ |
| Hoesch | 170 | 162.5 | Deutsche Kabelw. | 102 | 101¼ |
| Hohenlohe | 22 | 20¾ | Deutsch. Eisenh. | 90¼ | 87 |
| Ilse Bgb. | 272 | 246 | Metallbank | 147 | 141 |
| Klöckner-Werke | 156¼ | 153.5 | Stettiner Vulkan | 36 | 34¼ |
| Laurahütte | 73 | 72 | Deutsche Wolle | 65⅞ | 61.5 |
| Obschl. Eisenb. | 98 | 95¼ | Schles. Textil | 122 | 115.5 |
| Phönix | 126 | 124 | Feldmühle Pap. | 202 | 199 |
| Schles. Zink | 134 | 130 | Ostwerke | 330 | 326 |
| Stollb. Zink | 217 | 205 | Conti Kautschuk | 125 | 119⅞ |
| Dtsch. Kali | 139 | 133¼ | Sarotti | 185.5 | 185 |
| Dynamit Nobel | 136 | 129 | Schulth. Pt. | 369 | 360 |
| Farbenindustrie | 283.5 | 273 | Deutsch. Erdöl | 142 | 137 |

Tendenz: fest.

| Devisen (Geldk.) | 3.6. | 2.6. | Devisen (Geldk.) | 3.6. | 2.6. |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 20.472 | 20.476 | Kopenhagen | 112.72 | 112.67 |
| Neuyork | 4.216 | 4.216 | Oslo | 109.46 | 109.49 |
| Rio de Janeiro | 0.4973 | 0.4975 | Paris | 16.50 | 16.50 |
| Amsterdam | 166.90 | 168.80 | Prag | 12.492 | 12.489 |
| Brüssel (100 Belga) | 58.56 | 58.57 | Schweiz | 81.095 | 81.105 |
| Danzig | 81.72 | 81.77 | Bulgarien | 3.047 | 3.047 |
| Helsingfors | 10.61 | 10.611 | Stockholm | 112.84 | 112.82 |
| Italien | 23.51 | 23.68 | Budapest (100 P.) | 73.51 | 73.48 |
| Jugoslawien | 7.415 | 7.412 | Wien | 59.32 | 59.32 |

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 3. Juni, 2 Uhr nachm. Da der Zahltag vorübergegangen ist, ohne das von Schwierigkeiten etwas bekannt geworden wäre, hielt die Beruhigung an der Börse an, und es traten im Anschluss an die Frankfurter Abendbörse weitere Kurserholungen ein. Hauptsächlich waren es Deckungen in einzelnen Werten und auch Auslandskäufe, welche die Befestigungen hervorriefen. Eine Einwirkung hatten auch die unveränderten günstigen Berichte über die Lage sowie auch die im Geldmarkte sich anbahnende Erleichterung. Die Sätze waren zwar erst unverändert 6.5—8 Prozent für Tagesgeld und 7.5—8.5 Prozent für Monatsgeld, doch tendierten sie bereits leicht nach unten. Das Geschäft war zeitweise etwas lebhafter, wurde aber im Veraufe wieder etwas schwer, zumal auch die Geldmarkt- und Börsenlage noch nicht genügend geklärt ist. Kurserhöhungen von 2—6 Prozent waren der Durchschnitt und vereinzelt kamen auch Besserungen von 7—9 Prozent zustande. Einzelne Spezialwerte, wie Ludwig Loewe, Julius Berger, Zellstoff Waldhoff, Stollberger Zink, Elektrobank, Schubert und Salzer und Glanzstoff gewannen 10—17 Prozent. Bemberg 22 Prozent. Nach den ersten Kursen trat auf die ungünstigen Ziffern des Reichsbankausweises eine Abschwächung um einige Prozente ein, jedoch bald wieder auf weiteren Deckungsbegehr einer Befestigung Platz machte. Der Rentenmarkt zeigte für ausländische und heimische Werte weitere Kurserholungen. Am Devisenmarkt zeigte sich etwas mehr Nachfrage, die in der Hauptsache mit der Wiederauffüllung der gelichteten Bestände zusammenzuhängen schien. Der Privatdiskont, der leicht nach unten tendierte, blieb schliesslich unverändert. **Nächste Börse am Dienstag, dem 7. Juni.**

---

**Die Bank Polski, Posen** zahlte am 3. Juni, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.89 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Frank 171.32 zł, 100 französische Frank 34.81 zł. 100 Reichsmark 210.58 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

# Die Sturmkatastrophe in Deutschland.

## Werte von Hunderttausenden vernichtet.

Lingen, 2. Juni. Von einem Augenzeugen erhält das „Berl. Tageblatt" über die Tornadokatastrophe folgende Schilderung: Als Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittag im Südwesten der Stadt eine drohende Gewitterwolke am Himmel stand, bildete sich plötzlich eine etwa 100 Meter hohe, trichterförmige Windhose, die sich mit rasender Eile unter großem Getöse der Stadt näherte und überall zerstörende Spuren zurückließ. Es wurde plötzlich dunkel, niedrige Wolken rasten mit unheimlicher Schnelligkeit vorbei. Es krachte und splitterte überall, als ob die Stadt unter Artilleriefeuer stünde. Innerhalb 5 Minuten war das Unglück vorüber, und Lingen glich vielfach einem Trümmerhaufen. Gebäude sind zusammengebrochen wie Kartenhäuser, ganze Dächer, Sparren und Ziegelsteine bedecken die Straßen. In den Gärten sind die Gartenhäuschen wie weggrasiert, von den Obstbäumen ist keine Spur mehr. Wie nach einem großen Brande ragen die Bäume verkohlt zum Himmel. Schöne Lindenalleen, zwei bis drei Meter dicke Eichen- und Buchenbäume liegen wie vom Blitz gefällt auf der Erde und haben im Fallen verschiedene Hausdächer durchschlagen. Alles ist öde und leer. Nur einzelne Baumstümpfe ragen in das Chaos. Die Ausmaße der Zerstörung sind bedeutend größer, als im Anfang angenommen wurde. Allein auf den Gütern in einem schönen Stadtteile Lingens sind Werte von ... Mark vernichtet worden. ... stehen die vom Unglück Betroffenen vor den Trümmern ihrer Habe. Wenn nicht genügend öffentliche Mittel für die Bewohner zur Verfügung gestellt werden, wird es wohl manchem Geschädigten nicht möglich sein, sein zerstörtes Heim auf der Scholle wieder aufzubauen. Daß nicht weitere Todesopfer zu beklagen sind, ist ein Wunder. Wäre das Unglück nachts hereingebrochen oder ein Brand entstanden, dann wäre die ganze Stadt dem Erdboden gleichgeworden und hätte vielen Einwohnern den Tod gebracht.

In Lingen ist der Tornado gerade über das Zentrum der Stadt hinweggebraust. Die Windhose nahm ihren Weg über die Elisabethstraße zum Marktplatz und stieß dann weiter in die Gymnasialstraße und von dort aus in die Feldmark in einer Länge von etwa 10 Kilometern, überall schreckliche Verwüstungen anrichtend. Eingestürzte Dächer bedecken mit ihren Sparren und ihrem Mauerwerk die Straßen. Ganze Mauerstücke von Zentnerschwere sind fortgeschleudert. Ein Wunder, daß nicht mehr Menschenleben zu beklagen sind. Ein Kind wurde von dem rasenden Orkan überrannt und von einem herabstürzenden Stein schwer verletzt. Der Sturm hob das verletzte Kind in die Höhe und schmetterte es auf das Straßenpflaster. Mit furchtbaren Schädel- und Kieferverletzungen wurde der sieben Jahre alte Josef Flerlage ins Krankenhaus gebracht. Er ist an den schweren Verletzungen am Donnerstag früh gestorben. An anderen Stellen sieht man, wie das zusammengebrochene und zusammengedrückte Sparrenwerk der Dächer nur von den Betten in den darunter liegenden Schlafzimmern gehalten wird. An einem hohen Hause am Markt ist die ganze Ecke des Mansardendaches weggerissen. Schwere Verwüstungen sind so Haus bei Haus zu verzeichnen. Wüste Trümmerhaufen bedecken die Straßen. Zerfetzte Fernsprechleitungen hängen von den Dachtrümmern herunter. Einige Eisenmasten sind geknickt. Ganze Hauswände sind eingedrückt. Auf dem Schulplatz ist ein wüstes Durcheinander entwurzelter Bäume. Ein Bild furchtbarer Verwüstung bietet der Böhmer Hof. Der große Park dieses stattlichen Gutes mit seinen uralten Eichen und Buchen war dem Sturm besonders ausgesetzt. **Der hohe Baumbestand konnte dem tobenden Element nicht standhalten.** Kreuz und quer liegen gefällte Bäume, die teilweise entwurzelt sind, teilweise in halber Höhe vom Sturm direkt abgedreht wurden. Zersplitterte Baumstümpfe in Höhe von acht und zehn Metern sind stumme Zeugen dieser Katastrophe. Ueberall Zerstörungen. Schwer gelitten hat ein Nebengebäude des Böhmerhofes. Dort wurde das Dach des Schornsteinfegermeisters Fischer vom Sturm fortgetragen. Schwere Mauerblöcke des Schornsteins wurden über hundert Meter über eine Wiese davongetragen. Eine Zwischenwand zwischen Küche und Schlafzimmer **wurde herausgedrückt** und das Mobiliar in beiden Räumen durcheinandergewirbelt. Es ist ein Wunder, daß niemand von den während des Unglücks aus dem Hause flüchtenden Bewohnern verletzt wurde.

**Münster**, 2. Juni. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Osnabrück eine Sitzung statt, in der die staatlichen Hilfsmaßnahmen für die von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Gegend besprochen wurden. **Der Gesamtschaden in Lingen wird auf annähernd 2 Millionen Mark geschätzt.** Besonders schwer gelitten hat der Marktplatz, auf dem sich das alte Rathaus befindet, dessen Dach teilweise abgedeckt wurde. Mehrere andere Gebäude auf dem Marktplatz, darunter das Haus des Uhrmachers Hannerle, sind vollkommen zusammengestürzt. In Lingen wurden insgesamt 20 Personen verletzt, darunter eine Anzahl schwer, die in die Krankenhäuser gebracht werden mußten. Getötet wurde nur ein zehnjähriger Knabe, dem der Schädel von einem herabstürzenden Ziegel zertrümmert wurde.

**Osnabrück**, 2. Juni. Der Wirbelsturm zog von der holländischen Grenze her und vernichtete mit elementarer Gewalt alles, was sich der Sturmsäule in den Weg stellte. In Schepsdorf, links der Ems, gegenüber der Stadt Lingen, stieß der Sturm auf eine alte Lindenallee und knickte die großen Bäume kreuz und quer um. Die Sturmsäule wälzte sich auf etwa hundert Meter Breite in einem geraden Strich vorwärts. Alles, was in diese Sturmsäule geriet, fiel der Vernichtung anheim. Ein klassisches Beispiel für die Riesengewalt des Sturmes ist ein Haus in Schepsdorf gleich hinter der Emsbrücke. Dort überschattete ein jahrhundertalte Eiche von einem Meter Durchmesser das Haus eines Neubauers. **Die riesige Eiche wurde entwurzelt, und die Wurzelschollen rissen die Grundmauern und damit die ganze Hausfassade in die Höhe. Das Haus wurde wie eine Streichholzschachtel zusammengedrückt. Ueberall bietet sich ein Bild grauenvoller Zerstörung.**

# Die englische Spannung mit Aegypten.

Die englische Regierung ist heute im Unterhaus über die Lage in Aegypten befragt worden. Die „Times" versichern, daß die ... in Kairo überreichte Note maßvoll gehalten sei, keineswegs, wie einige Blättter behaupten, den Charakter eines Ultimatums trage. Sie betone nur, daß ein besonderes britisches Interesse an der Frage der ägyptischen Armee bestehe, und fordere die ägyptische Regierung auf, Vorschläge zu machen, welche die notwendige Zusammenarbeit Großbritanniens und Aegyptens in militärischer Hinsicht sicherstellten. Von einer Zurücknahme der Unabhängigkeitserklärung des Jahres 1922 könne selbstverständlich keine Rede sein. Die „Times" führen in diesem Zusammenhang aus, daß die Stellung des Sirdars oder britischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee in den letzten Jahren ziemlich unklar geworden sei. Sir Lee Stack, der als Oberbefehlshaber auch von den Aegyptern anerkannt worden sei, habe nach seiner Ermordung im Jahre 1924 keinen eigentlichen Nachfolger erhalten; seine Aufgaben seien zunächst seinem Assistenten Huddleston-Pascha und danach dem Generalinspektor Spinks-Pascha übertragen worden, der seitdem das Amt des Sirdars verwaltet habe. Er sei als solcher aber nicht nur von der ägyptischen Regierung niemals anerkannt, sondern vielmehr in seinen Rechten immer mehr beschränkt worden, und die Wirkung hiervon sei gewesen, daß der britische Einfluß im Heer sich stetig vermindert habe. Statt dessen seien Offiziere zu wichtigen Stellungen befördert, die eine politische Rolle unter den Gegnern Großbritanniens gespielt hätten. Als jetzt der Heeresausschuß des von den Nationalisten beherrschten Parlaments beantragt habe, die Kredite für die Aufrechterhaltung des Amtes des Sirdars zu streichen, habe die britische Regierung erkannt, daß sie die Dinge nicht weitertreiben lassen dürfe.

Aus einem Bericht des **„Daily Telegraph"** aus Kairo erfährt man noch, daß dieser Antrag nur eine parlamentarische Unterstützung der Pläne bedeute, welche die ägyptische Regierung dem britischen Oberkommissar Lord Lloyd zur Umgestaltung des Heeres vorgelegt habe, und daß diese Pläne nicht nur die Abschaffung des Sirdarats, sondern auch die Ausschaltung des Generalinspektors und anderer britischer Offiziere aus dem Armeerat in sich schlössen. Diesem Bericht zufolge erscheint es ausgeschlossen, daß die ägyptische Regierung auf die jetzt überreichten britischen Vorschläge eingeht, da sie völlig unter dem Einfluß der unnachgiebigen nationalistischen Parlamentsmehrheit steht. Der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts werde daher für unvermeidlich gehalten, und da auch kein anderes Kabinett denkbar sei, das die britischen Vorschläge annähme, so würde die Auflösung des Parlaments die gegebene Folge sein. Niemand bezweifle aber, daß die Wahlen wiederum eine nationalistische Mehrheit ergeben würden, und so drohe als letzte Lösung die Unterbrechung der parlamentarischen Verfassung für eine Zeitspanne, während der die beiden Regierungen die britisch-ägyptischen Beziehungen ungestört zu regeln suchen.

### Bedingte Verhandlungsbereitschaft der Engländer.

London, 1. Juni. Die ägyptische Krise hat sich noch nicht weiter entwickelt, da die Antwort der ägyptischen Regierung auf die britische Note noch aussteht. In den maßgebenden Kreisen herrscht das Bemühen vor, jede sensationelle Aufbauschung der Angelegenheit zu vermeiden und bei aller Entschiedenheit in dem Grundsätzlichen eine weitgehende Verhandlungsbereitschaft über die Einzelfragen der Armeereform zu zeigen. So versichern die „Times", daß die Note die Möglichkeit zu einer verständigen Unterhaltung eröffne, da sie keine eisernen Bedingungen aufstelle, und zwar die Notwendigkeit einer gemeinsamen Aufsicht über die ägyptische Armee hervorhebe, aber die Form dieser Gemeinschaft völlig offen lasse. Anderseits wird aber auch unterstrichen, daß Großbritannien auf alle Fälle in der Lage bleiben müsse, die Ordnung in Aegypten aufrechtzuerhalten, und daran erinnert, daß, als vor einiger Zeit Unruhen ausbrachen, sowohl die italienische wie die amerikanische Regierung in London wissen ließen, daß sie den Schutz ihrer Untertanen selbst übernehmen würden, falls die britische Regierung hierzu nicht in der Lage sei.

Der **„Daily Telegraph"** schreibt, daß Großbritannien für die innere Ruhe und äußere Sicherheit Aegyptens sorgen müsse, so lange sich dieses noch im Zustand der politischen Kindheit befinde, und die Ereignisse bewiesen klar genug, daß dieser Zustand noch sehr lange dauern werde. Noch näher an den Kern der Frage kommt der militärische Mitarbeiter des Blattes, indem er ausführt, daß, wenn es schon bei der Unabhängigkeitserklärung Aegyptens im Jahre 1922 nötig gewesen sei, die Verteidigung des Landes fest in britischen Händen zu halten, dies heute doppelt wesentlich sei. Die jüngsten Untersuchungen, die über die Frage der Reichsverteidigung angestellt worden seien, hätten gezeigt, daß der Mittlere Osten den Eckstein der Verteidigung darstelle, wo die Hauptstreitkräfte angesammelt werden müßten. Die größere Beweglichkeit, die heute zu Lande wie in der Luft erreicht worden sei, ermögliche es, von dem alten Grundsatz abzusehen, daß die britischen Streitkräfte an allen Punkten des Reiches genügend stark sein müßten, und statt dessen Sammelstellen einzuführen, von wo aus die Kräfte schnell an jeden gefährdeten Punkt geworfen werden könnten. Einen der wichtigsten Sammelstellen dieser Art müsse dank seiner geographischen Lage Aegypten abgeben, und davon könne von den vier Vorbehalten, die man im Jahre 1922 gemacht habe, nichts mehr preisgegeben werden.

# Die „Rota" in Danzig verboten.

Für gestern abend war in einem Saal der Danziger Werft ein Konzert der pommerellischen Sängervereinigungen und der Polnischen Musikalischen Gesellschaft in Danzig unter Leitung des polnischen Komponisten Felix Nowowiejski angesagt. Zum Abschluß des Konzerts war der gemeinsame Gesang der Rota, eines polnischen Hetzliedes gegen alles Deutsche, vorgesehen.

Der Polizeipräsident hat sich daher mit Recht veranlaßt gesehen, die Absingung der Rota mit folgender Verfügung zu verbieten:

„Nach dem gedruckt vorliegenden Programm für das Konzert der vereinigten Gesangvereine des sechsten pommerellischen Bezirks und des polnischen Musikerverbandes in Danzig am 1. Juni im Werftspeisehaus soll an letzter Stelle das Lied Rota gesungen werden. Die Rota ist nicht allein ein polnisches Kampflied, sondern ebenso sehr ein Hetz- und Schmählied gegen das Deutschtum. Dieser Charakter des Liedes, das bezeichnenderweise als einziges von allen zum Vortrag kommenden Gesängen von den vereinigten Chören und der Gesamtheit der Anwesenden gesungen werden soll, ist in der Danziger Bevölkerung bekannt, was eine Notiz einer Danziger Zeitung ergibt. Nachdem in der Danziger Bevölkerung erst vor kurzem durch einen Schmähartikel in der „Gazeta Gdańska" lebhafte Erregung hervorgerufen worden ist, muß unter diesen Umständen der Vortrag des Schmähliedes von der Bevölkerung des deutschen Danzigs als beabsichtigte Herausforderung empfunden werden. Es besteht durch den Vortrag des Liedes die unmittelbare Gefahr von ernsteren Störungen der öffentlichen Sicherheit. Aus diesem Grunde verbiete ich die Aufführung des Liedes Rota in dem Konzert. Sofern der Versuch gemacht wird, das Lied Rota zum Vortrag zu bringen, wird die Konzertversammlung aufgelöst."

Die Veranstaltung verlief übrigens nach diesem Verbot ruhig. Das Rota-Lied wurde nicht gesungen, auch nicht, wie beabsichtigt, die polnische Nationalhymne.

# Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz.

**Berlin**, 3. Juni. (R.) Zu den Besprechungen des Kabinetts mit den deutschen Sachverständigen zur Weltwirtschaftskonferenz schreibt die „Tägliche Rundschau": Es sei anzunehmen, daß es sich dabei auch um die Frage, wie man den Entschließungen der Konferenz eine praktische Auswirkung sichern kann, gehandelt habe. Deutschland habe an dieser Frage ein gewisses Interesse, daß die Weltwirtschaftskonferenz auch im Gebiete der Handelspolitik Entschließungen gefaßt habe, **die als Richtlinien für den Willen einer größeren Handelsfreiheit und für eine Beseitigung übermäßiger Zollschranken gelten können.** Da Deutschlands Handelsvertragspolitik auf solche Richtlinien eingestellt ist, so können wir ganz damit einverstanden sein, wenn diese Entschließungen Leben gewinnen.

# Deutsches Reich.

### Deutsche Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.

**Berlin**, 3. Juni. (R.) Der „Täglichen Rundschau" zufolge werden die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich voraussichtlich nach Pfingsten wieder aufgenommen werden.

### Landesverratverfahren gegen die „Rote Fahne".

**Berlin**, 3. Juni. (R.) Wie die „Rote Fahne" mitteilt, ist gegen den Redakteur des Blattes, Friedrich Stucke, ein Landesverratsverfahren wegen des Nachdrucks von Enthüllungen über die schwarze Reichswehr aus der „Weltbühne" und dem „Berliner Tageblatt" eröffnet worden.

### Der erste Segelflug von der Schneekoppe.

**Berlin**, 3. Juni. (R.) Ingenieur Andresen aus Hirschberg ist gestern nachmittag bei drehendem Winde und Gewitterbildung mit einem Segelflugzeug vom Gipfel der Schneekoppe gestartet. Er landete 25 Minuten später glatt in Lomnitz bei Hirschberg.

### Mutter und Kind ertrunken.

**Schloppe** (Grenzmark), 3. Juni. (R.) Die Frau eines Postschaffners fand bei dem Versuch, ihr Söhnchen, das in einen Bach gefallen war, zu retten, mit dem Kinde zusammen den Tod im Wasser.

### Länderkonferenz in Dresden.

**Dresden**, 3. Juni. (R.) Die sächsische Regierung hat sich entschlossen, die Regierungen der übrigen Länder zu einer Konferenz nach Dresden einzuladen, auf der die künftige Regelung der Besoldung der Länderbeamten erörtert werden soll.

# Aus anderen Ländern.

### Die Regelung des Aufenthalts der Sowjetrussen in England.

**London**, 3. Juni. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Das Foreign Office hat gestern dem Sowjet-Geschäftsträger zwei Listen von russischen Staatsangehörigen übermittelt, denen die Erlaubnis zum längeren Verbleib in England verweigert wird. Eine beträchtliche Anzahl von Personen wird die Erlaubnis haben, ihre gewöhnlichen Handelsgeschäfte weiter zu betreiben, jedoch muß ihre Aufenthaltserlaubnis in bestimmten Zeitabschnitten erneuert werden.

### Zwei französische Militärflieger verbrannt.

**Bordeaux**, 3. Juni. (R.) Auf dem Flugplatz Beaudesert stürzte ein Militärflugzeug ab und verbrannte mit seinen Insassen, dem Chefarzt und einem Offizier.

### Der englisch-ägyptische Konflikt.

**Kairo**, 3. Juni. (R.) Das ägyptische Kabinett scheint zu zögern, eine der in der britischen Note aufgestellten Forderungen anzunehmen. Das Kabinett ist erneut zusammengetreten. Es wird versuchen, eine Formel zu finden, die für beide Teile annehmbar ist.

### Der Fall Giurskowitsch.

**Belgrad**, 3. Juni. (R.) Durch ein amtliches Communiqué des Ministeriums des Aeußern wird bestätigt, daß der südslawische Geschäftsträger in Tirana der albanischen Regierung entschiedene Forderungen zur Freilassung des verhafteten Dolmetschers Giuraskowitsch gestellt hat, bei deren Nichterfüllung er zum Protest mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal Albanien verlassen werde.

### Der Rückzng der chinesischen Nordtruppen.

**Peking**, 2. Juni. (R.) Der Rückzug der mandschurischen Truppen scheint glatt von statten zu gehen. Ein amtlicher Bericht besagt, daß der Uebergang über den Gelben Fluß beendet ist.

### Die Truppentransporte in Nordchina.

**Peking**, 2. Juni. (R. — Reuter.) Es verlautet, daß zwei weitere französische Kompagnien binnen kurzem von Tientsin nach Peking kommen werden, wodurch sich die französische Besatzungsstärke auf 500 Mann erhöhen wird. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Japaner eine Brigade nach Tientsin und je ein Bataillon nach Tschinwangtau und Schanhaikwan senden werden. Die Streitkräfte zum Schutze der Gesandtschaften in Peking werden unter dem Oberbefehl des Obersten Little (Vereinigte Staaten) stehen.

### Die Gattin Calles gestorben.

**Los Angeles**, 2. Juni. (R.) Die Gattin des Präsidenten von Mexiko, Calles, ist nach einer Unterleibsoperation gestorben.

# In einem Satz.

Das Kabinett Poincaré ist infolge der Haltung der Linksparteien in der Frage der Verpachtung des Zündholzmonopols erneut stark bedroht.

*

In der französischen Kammer ist es gestern zu großen Tumultszenen gekommen.

*

Infolge des Scheiterns der Verhandlungen über die Umbildung der sächsischen Regierung werden die bürgerlichen Minister im Kabinett ihren Rücktritt erklären.

*

Der Reichsfinanzminister hat beschlossen, Anträge auf Befreiung der Auslandsanleihen vom Steuerabzug vom Kapitalbetrag dem Reichsrat und dem Steuerausschuß des Reichstages befürwortend vorzulegen.

*

Im Kölner Mordprozeß wurden Dr. Broecher zum Tode und Frau Oberreuter zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

*

Auf der Schutzbundtagung in Regensburg wurde gestern eine Reihe bedeutender Referate über die Anschlußfrage gehalten.

*

Das Reichskabinett hat gestern einen mündlichen Bericht der deutschen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz entgegengenommen.

*

Die chinesischen Südtruppen haben Tschingtschau besetzt, die Nordtruppen haben die Räumung der Provinz Honan beschlossen.

*

Der englische Kriegsminister teilte im Unterhause mit, daß weitere Truppen zur Verstärkung der britischen Garnison nach China entsandt worden seien.

*

Die sächsische Regierung beabsichtigt, die Regierungen der übrigen Länder zu einer Konferenz nach Dresden einzuladen, auf der die künftige Regelung der Besoldungsordnung der Beamten erörtert werden soll.

*

Das südafrikanische Parlament hat die Gesetzesvorlage über die Schaffung einer eigenen südafrikanischen Flagge angenommen.

*

Der amerikanische Flieger Chamberlain beabsichtigt in den nächsten Tagen einen Ozeanflug Neuyork-Berlin anzutreten.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 10 **Die Zeit im Bild** bei.

**Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Robert Styra.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: i. V.: Robert Styra; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag, dem 2. Juni d. Js. vormittags ½ 9 Uhr, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Zeitungsmetteur

# Stanisław Nowicki

im Alter von 61 Jahren.

Posen, den 3. Juni 1927.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

**Maria Nowicka, geb. Markowiak.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Feiertag, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Działyńskich Nr. 9 aus statt.

---

Am Donnerstag, dem 2. Juni d. Js., ist nach kurzem und schwerem Krankenlager der Zeitungsmetteur

# Herr Stanisław Nowicki

gestorben.

Das „Posener Tageblatt" verliert in dem Dahingegangenen einen pflichtbewußten, fleißigen und treuen Beamten, der ca. 40 Jahre in unserem Betriebe tätig war.

Die treue Anhänglichkeit des Dahingeschiedenen, die vorbildliche Pflichterfüllung wird ihm unsere Freundschaft und ein dankbares Gedenken in unseren Herzen sichern.

Posen, den 2. Juni 1927.

**Schriftleitung des Posener Tageblatts.**
**Geschäftsleitung und technisches Personal der Druckerei Concordia.**

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am 2. Juni nachmittags 4½ Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder

# Ernst Blesse

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer

**Familie Blesse.**

Latalice, den 3. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juni, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden im Diakonissenhause zu Posen, heute, nachmittags 3¾ Uhr, unseren treusorgenden und guten Vater, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

**Buchdruckereibesitzer**

# Karl Buchwald

im Alter von 55 Jahren zu sich zu nehmen.

Międzychód (Birnbaum), Schönlanke den 1. Juni 1927.

In tiefstem Schmerz **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr von der evgl. Kirche in Międzychód aus statt.

---

Gestern früh entschlief sanft die

**verw. Frau**

# Valeska Fischer

geb. **Laging**

im Alter von 74 Jahren (im Bergerstift).

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. d. Mts. von der Leichenhalle des St. Matthäi-Kirchhofes aus statt.

---

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange des **Generalleutnants**

# Heinrich von Treskow

sprechen wir hierdurch unseren

**wärmsten Dank** aus.

Radojewo, den 2. Juni 1927.

**Ema von Treskow, geb. Lisberg.**
**Margarete und Herman von Treskow-Radojewo.**

---

# ACHTUNG!!

| Herren-Anzüge 1- und 2-reihig von zł 17,— | Herren-Anzüge Sportverarb. von zł 19,— | Herren-Anzüge reine Wolle von zł 40,— | Herren-Anzüge Kammgarn von zł 47,— |
|---|---|---|---|
| Arbeits-Hosen von zł 2,85 | Spazier-Hosen von zł 4,50 | Reithosen feste Qualität von zł 5,25 | |
| Burschen-Anzüge Große Auswahl | Kinder-Anzüge Große Auswahl | | |
| Einzelne Jacketts u. Litewken. | | | |

Gummi-Mäntel von zł 21.50

Sommermäntel von zł 20.00

## „Centrala Odzieży"

**Mech. Fabrik Inh. R. TILGNER & Co.**
**Poznań, ul. Wodna 27,** Ecke Stary Rynek.

---

Welche **Schrotmühle?**

Prüfen Sie alle Systeme und kaufen Sie **Stille's Patent**

kombinierte Walzen-
Schrot-
Quetsch-
u. Mahl-
**Mühle**

Dann werden Sie dauernd zufrieden sein!

---

# Gelegenheitskauf:

**Kompletter Dampfdreschsatz**

gründlich durchrepariert (Lokomobile Lanz, Dreschkasten Marschall's 54 Zoll, mit Elevator) **steht billig zum Verkauf.**

**Max Wambeck, Rogożno. Tel. 34.**

---




---

## Michelin - Cablé

(Autoreifen)

zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile

**Automüller**

Dąbrowskiego 34/36.
Tel. 6976.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

---

## Gärtnerei od. Grundstück

zur Anlage einer solchen geeignet, in der Nähe von Stadt und Bahn langjährig

**zu pachten gesucht.**

Geräumige Wohnung Bedingung. Stallung erwünscht.

Gefl. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1148.**

---

## Waldrestaurant Jeziory

am **Gorka-See,** Bahnstation Ludwikowo.

**Schönster Ausflugsort**

für Schulen und Vereine.

Boote und Wasserräder stehen den geehrten Gästen zur Verfügung

**Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen.**

---

**Empfehle! Zur Saison Empfehle!**

Luftgewehre
Tesching's
Flobert und Revolvermunition



Automatische
Pistolen
Revolver

Ausführung sämtlicher Reparaturen. Telephon 2664.

**Max Wurm, Poznań, Wjazdowa 10 a.**

---

## Selter- und Limonaden-Fabrik

E. Schmidtke in Swarzędz bei Poznań,
gegründet 1893,
empfiehlt
den Herren Restaurateuren in der Stadt Poznań
ihre Fabrikate in bester Qualität
und zu billigsten Tagespreisen.

---




---

## Cordis

das sprudelnde Fichtennadel-

**Kohlensäurebad**

gegen Herzleiden, Neurasthenie u. Rheumatismus



**Dr. W. Sedlitzky's Jordanin**

**Entfettungsbad**

(Jod, Eisen, Sole).

**Unschädliche Gewichtsabnahme.**
**Man befrage den Arzt.**

**Sie können nicht Einschlafen**

ohne die nervenberuhig.

## Abietin

Fichtennadelbadtabletten
Von verblüffend. Wirkung
a. d. gesamte Nervensystem
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
oder durch Industriewerke.

**Karl Schopper A.G., Bielsko.**

---

## Gartenfest

**in Kobylin**

Zu dem am **Dienstag,** dem **7. Juni 1927** in meinem Garten stattfindenden Sommerfeste ladet hiermit freundlichst ein

**Anfang 3 Uhr.**

**Frau P. Taubner.**

---

## Hackmaschinen

Theodor **Hey's** neueste verbess. Ausführ.
**„Fruchthilfe"**
in allen gangbaren Breiten ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.

**Eckert**

**Gras- und Getreidemäher**

Ersatzteile,

**Ernterechen**

**Schrotmühlen**

Stille's Patent
in allen Grössen sofort ab Poznań. Ersatzwalzen.

**Milch-Kannen**
**-Kühler**
ständ. groß. Lager | **Messeimer**

**Inż. H. Jan Markowski**
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 23.
Tel. 52-43.

---




Kunstdünger für Pflanzen-Kulturen nach der neuesten Fachkunde, **speziell für Topfblüten,** zusammengestellt und für Erhaltung derselben unentbehrlich, und absolut unschädlich. Zahlreiche Anerkennungen Ueberall zu fordern ausdr.

# KAJPON

Zakłady Przemysłowe.
**J. G. Kościński, Poznań,**
Telephon 3049.

**Erhältlich** in Blumen- u. Samenhandlungen, Drogerien sowie Gärtnereien.

---

**Ausführung**

von Jalousien u. Markisen, sowie sämtl. Reparaturen; auch nach außerhalb. Tischlerei **Gloger,** Poznań, Kantaka 5.

---

# Wo kaufen unsere Damen?

**Kostüme** nur bei **M. Stürmer**

**Mäntel** nur bei **M. Stürmer**

**Kleider** nur bei **M. Stürmer**

**Blusen** nur bei **M. Stürmer**

**Röcke** nur bei **M. Stürmer**

**Kinder-Kleider** nur bei **M. Stürmer**

**Backfisch-Kleider** nur bei **M. Stürmer**

**Jumper** nur bei **M. Stürmer**

**Golfjacken** nur bei **M. Stürmer**

**Weshalb** nur bei **M. Stürmer?**

Weil gute **WARE,**
Große Auswahl,
Reelle Bedienung
und
billigste Preise.

## M. STÜRMER

Poznań
Stary Rynek 80/81
Spezial-Haus für Damen-Konfektion!

Bitte genau auf Firma achten!